



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

153 (1.7.1888) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35726)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Journal.

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Abonnement:

50 Btg. monatlich,
Bringerlohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.20 pro Quartal.

Inserate:

Die Colonnelle-Zeile 20 Btg.
Die Reklam-Zeile 40 Btg.
Einzel-Nummern 5 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

Nr. 153. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 1. Juli 1888.

Unsere heutige Nummer enthält mit der Roman-Beilage 16 Seiten.

* Des Kaisers Dank an das deutsche Volk.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden allerhöchsten Dankerlass:

Schwere Tage sind über Mich und Mein Haus gekommen. Von neuem ist Mein kaum beruhigtes Gemüth tief erschüttert. Mit dem Hinsange Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, welcher Meinem theuren Großvater so bald in die Ewigkeit folgen mußte, ist Mir der beste und liebvollste Vater, dem Lande der treueste und edelste Herrscher entrissen worden. Nur auf allzu kurze Zeit war es Ihm durch ein hohes Geschick vergönnt, zum Heile seines Volkes, das er mit voller Liebe umfaßte, zu wirken. Die ganze deutsche Nation in erhabener Einmüthigkeit trauert mit Mir um einen solchen Verlust, und fremde Völker nehmen Theil an unserem gemeinsamen Schmerze. Prachtvolle Blumen und Kränze, welche von nah und fern dem hohen Entschlafenen gewidmet waren, zahlreiche Aufschriften und Telegramme, in denen Mir herzlichste Beileid ausgedrückt wird, geben Zeugniß von der reichen Liebe und Verehrung, welche der Verewigte sich im Leben erworben hatte. Gemeinden, Vereine und einzelne Personen aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere auch aus Elsaß-Lothringen, Deutsche auf fremdem Boden, selbst in fernen Welttheilen, soweit nur die Trauerkunde drang, haben in solcher Weise ihr warmes Mitgefühl zum Ausdruck gebracht. Es ist wahrhaft rührend für Mich und gewährt Mir einen erhebeiden Trost, Meinen geliebten Vater noch über das Grab hinaus so treu und innig geehrt zu sehen. Aus der Tiefe Meines Herzens sage Ich daher für alle diese Zeichen wahrer Theilnahme, welche Mich in den Tagen der Trübsal ausgerichtet haben, Meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank, mit der Versicherung, daß gleich Meinen Vorfahren auch Mein ernstes Bestreben nur darauf gerichtet sein wird, in ungehörter friedlicher Arbeit das Wohl des Landes zu fördern und zu befestigen. Wöge Gott Mir seinen Segen dazu geben! Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, 26. Juni. 1888. Wilhelm.
An den Reichskanzler.

* Reaktion und Anarchie.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht in seiner neuesten Ausgabe verschiedene angeblich in Berlin umlaufende Gerüchte, denen zufolge Attentate auf Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck beabsichtigt würden. Das phantastische Blatt sagt selbst, es sei nicht im Stande zu beurtheilen was an diesen Nachrichten Wahres sei, das Eine aber wisse es gewiß: Die Reaktion werde über Deutschland hereinbrechen und diese Attentatsgerüchte seien jedenfalls ein Vorwand, um noch strengere Sicherheitsmaßregeln gegen die Sozialdemokraten beantragen zu können, welchen der deutsche Reichstag — nach Ansicht des „Figaro“ — unterthänigst und ohne Säumen zustimmen würde.

Man kann sich eigentlich nichts Unterhaltenderes denken, als ein französisches Urtheil über deutsche Zustände. Da wird in den Pariser Redaktionsbüros der Stab gebrochen über die deutsche Politik, die mit ihrer zur Schau getragenen heuchlerischen Friedensliebe die Völker täpirt, da wird mit großem Behagen und sehr geringem Verständniß über die Slaverei fabulirt, welche das deutsche Volk vom König von Preußen zu erdulden habe und schließlich das schwarze Gespenst der Reaktion an die Wand gemalt, und alles dies zu dem Zwecke, damit sich der französische Bauer darob beglückwünsche, daß ihn ein gütiges Geschick von alledem verschont und zum „freien“ Bürger der großen Republik erkoren habe.

Wie sieht es denn da mit der vielgepriesenen, goldenen Freiheit bei unseren französischen Nachbarn aus? Daß Gott erbarm! Was vermag das jeweilige Ministerium für des Volkes Wohl Großes zu wirken, da es täglich bereit sein muß den Todesstoß von seinen eigenen „Freunden“ in der Kammer zu empfangen? Welche Stellung nimmt das Oberhaupt der Republik ein, wenn es sieht, wie von Zeit zu Zeit die heftigsten Wortkämpfe über die Frage ausgefochten werden, ob man sich in Frankreich überhaupt den Luxus einer Präsidentschaft fürderhin gestatten soll? Das Parlament nun gar, das laut Bou-

langers Urtheil einem Congreß von „Nichtsthuern“ gleicht, die sich nichts Schöneres und Erheiternderes denken können, als eine frische, fröhliche Ministerjah, ist gewiß nicht der Gegenstand des Neides der anderen Völker. Weiben noch die Arme und das Beamten thum; über die Disciplin in der ersteren brauchen wir wohl nicht viel Worte zu verlieren. Saffarel-Boulanger mögen — das glauben wir gerne — zu den unruhlichen Ausnahmen gehören, aber eine politisirende Armee bleibt die französische und als solche wird sie sich wohl in den schweren Zeiten zum Schaden des eigenen Landes erweisen. Das Beamten thum ist entweder ein gefügiger Factor in den Händen des jeweiligen Ministeriums und der Parlamentsmehrheit, oder es wird renitent und zur höheren Ehre des Tagesgötzen „purifizirt“. — So stellt sich dem unbesangenen Politiker die französische dritte Republik dar. Reizen diese Zustände zur Nachahmung? Wir glauben es nicht!

Und nun noch einige Worte über die „reaktionären“ Zustände in Deutschland. — Ein zweimaliger Thronwechsel binnen wenigen Monaten hat es nicht vermocht das Staatswesen auch nur für einen Augenblick aus dem Geleise herauszuheben. Bürgerthum und Armee, die festen und zuverlässigen Stützen des deutschen Reiches wissen ihre Interesse an der maßgebendsten Stelle im Reich und in den Bundesstaaten gewahrt. Mit Hand und Herz hat der Kaiser und König gelobt, die Verfassung zu ehren und zu schützen und die deutschen Bundesfürsten haben durch ihre Anwesenheit bei dem feierlichen Akte der Reichstags-Öröffnung aufs neue bewiesen, daß in ihrem Lager und bei den versammelten Vertretern des Volkes Deutschland ist und bleibt. Das ist die „Reaktion“ im Reich, vor der uns französische Journalisten noch bei Zeiten warnen!

Nicht um Schlagworte kämpfen wir in Deutschland; unsere Sorgen sind auf die Verbesserung des Looses der Bürger, auf den Ausgleich wiederstreitender wirtschaftlicher Interessen und sozialer Lebensfragen gerichtet. Deshalb bietet Deutschland der Welt das Bild einer zielbewußten, thatkräftigen Nation, während Frankreich der Anarchie zuleuert. An dieser Klippe wird das Staatsschiff der Republik bereinst zerfchellen!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Juni, Vorm.

In wahrhaft erhebender Weise dankt der Kaiser für die aus allen Kreisen des deutschen Volkes, wie aus dem Auslande bezugten Theilnahmeübungen anlässlich des Ablebens seines Vaters und Vorgängers auf dem Throne. Der Kaiserliche Dank dürfte aber auch außerhalb der deutschen Grenzen mit Befriedigung gelesen werden, da er nochmals und in feierlichster Form den Entschluß des Kaisers, den Frieden zu wahren, kundgibt. Der Kaiser weiß sich in diesem Bestreben ein mit seinem Volke, das seinem Herrscher unbegrenztes Vertrauen und treue Verehrung — die sichersten Stützen des Thrones — entgegenbringt.

Wenn der „Mannheimer Anzeiger“ Gesetz und Recht zum Zeugen seiner Behauptungen aufruft, dann weiß ganz Mannheim, daß es um belagertes „Recht“ sehr schlecht stehen muß, und wenn nun gar das demokratische Blatt die heilige „Ordnung“ wiederhergestellt sehen will, so ist es unzweifelhaft, daß legendwo — wahrscheinlich in der Redaktion des „Anzeigers“ — eine Schraube los sein muß. Daß die Vereinigung des „Mannh. Journ.“ und „Gen.-Anz.“ nicht den Segen Derer vom Strohmart erhalten würde, war ja von vornherein anzunehmen; man konnte auch auf den Ausbruch besonderer Lebenswürdigkeiten gefaßt sein. Doch siehe da! Diesmal wendet sich der Horn des Anzeigers — welches Glück für uns! — nicht gegen den „Gen.-Anz.“, sondern direkt gegen die Großh. Regierung, dieselbe Regierung, welche der „Anzeiger“ bis vor wenigen Wochen gegen die National-liberalen protegirt, und der er jetzt die Kleinigkeit von Gesetzesbruch zum Vorwurf macht. Gegen solche durchsichtige Angriffe bedarf Sr. Regierung keiner Vertheiligung. Wir wollen und müssen nur gegen die Unterstellung protestiren, als ob der Verlag dieses Blattes den katholischen Stiftungsrath überorthelt hätte. Unsere katholischen Mitbürger wissen nur zu gut, daß ihre Interessen in den Händen des Stiftungsrathes besser gewahrt sind, als in denen der Herren „Genossen“, deren „Freiheit“ sich auf „non olet“ beschränkt. Die Thatsache, daß

wir auch ferner bemüht sein werden, die destruktiven Tendenzen des „Mannheimer Anzeigers“ durch unsere nationale Haltung zu bekämpfen, ist allerdings geeignet, dem „demokratischen“ Blatte den letzten Verstandestrest zu rauben.

In der inneren Politik herrscht Ruhe, nachdem die zu kurzer Tagung versammelten Reichs- und Landesvertretungen bereits ihre Sitzungen geschlossen haben. Eine bedeutsame Weibung kommt aus Berlin. Die nationale liberale Landtagsfraktion soll beschloffen haben bei den im Herbst bevorstehenden preussischen Landtagswahlen selbstständig vorzugehen und somit das im Vorjahre abgeschlossene Kartell außer Wirksamkeit zu setzen. Wir würden diesen Beschluß, falls er thatschächlich erfolgt sein sollte, mit Freuden begrüßen. Die konservative Partei im Norden und Osten des Reiches ist aus ganz anderen Elementen zusammengesetzt, als diejenigen sind, die sich bei uns in Süddeutschland zu dieser Parteirichtung bekennen. Die süddeutschen Conservativen sind überzeugte Anhänger des Reiches und treue Verfassungsfreunde; die preussisch-konservative Partei ist aber noch nicht von gewissen „Politikern“ frei, die in staatsrechtlicher und konfessioneller Beziehung den modernen Culturstaat noch nicht zu fassen vermögen und ihn nach besten Kräften zu untergraben geneigt sind. Mit solchen Politikern können Liberale nicht paktiren und darum ist zu hoffen, daß die Führer der preussischen nat.-lib. Fraktion das politische Band mit den Conservativen etwas lockern. Mit den Extremen der Kreuz-Zeitungspartei hatte die nat.-lib. Fraktion ohnehin nie in Fühlung gestanden.

Seit der denkwürdigen Reichstags-Rede des Fürsten Bismarck über die politische Lage, hat man wenig über die russisch-bulgarischen Beziehungen vernommen. Rußland wartet offenbar den ihm günstig erscheinenden Zeitpunkt ab, wo es seine vermeintlichen Rechte auf das von ihm „befreite“ Bulgarien mit Erfolg geltend machen kann. Nur ab und zu versucht die russische Regierung mit Hicandosen Notizen ihre Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen auszudrücken. Neuerlich hat die russische Regierung Verwahrung eingelegt gegen den feindschaftlichen Ton, welcher die türkischen Beziehungen zu dem bulgarischen Agenten, Dr. Bulkovitch, auszeichnet, indem derselbe Bulgarien zum Widerstand ermutigte. Die Pforte erwiderte, daß die Behauptung nicht richtig wäre. Der bulgarische Gesandte beschwerte sich im Gegentheil, daß seine Vorstellungen häufig unberücksichtigt gelassen würden. Auf das Ersuchen des Dr. Bulkovitch, der Erarch solle in den von Bulgaren bewohnten Provinzen größere Vollmachten erhalten, habe man ihm geantwortet, daß die Pforte der Aenderung nicht abgeneigt sei, so lange die politische Lage in Bulgarien ungeordnet sei, und das wird sie wohl noch längere Zeit bleiben!

Fürstenbegegnungen.

London, 28. Juni.

Zu den bereits von uns gemeldeten Fürstenbegegnungen schreibt der der englischen Regierung nahe stehende „Standard“: „Daß im Laufe des Sommers eine Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich stattfindet, erscheint höchst wahrscheinlich. Die öffentliche Meinung würde in der That eine leichte Lockerung der Bande, welche die Höfe von Berlin und Wien zusammenhält, argwöhnen, wenn sie nicht stattfände, nachdem der junge Monarch feierlich die Allianz mit Oesterreich für eine geschichtliche Nothwendigkeit erklärt hat. Wenn daher die beiden Kaiser zusammenkommen, geschieht es nicht, um ein neues Band zu flechten, oder ein altes zu befestigen, sondern nur um eine politische Lage anzuerkennen, welche stärker ist, als der Wille der beiden Monarchen. Eine Begegnung zwischen dem Kaiser von Deutschland und dem König von Italien würde mehr Bedeutung haben, obgleich sich vielleicht einige ceremonielle Schwierigkeiten geltend machen würden. Die Besorgnis des Kaisers von Oesterreich, die Empfindlichkeit des Papstes durch einen Besuch der Hauptstadt des Königs Humbert zu verletzen, hat bisher einem häufig geplanten, aber niemals zur Ausführung gelangten Unternehmen im Wege gestanden. Man dürfte sich aber nicht wundern, wenn der Kaiser von Deutschland, der König von Italien und der Kaiser von Oesterreich irgendwo auf österreichischem oder deutschem Gebiet zusammen kämen. Geschehe dieses, so würde die Welt noch mehr von der Stärke der neuen Tripelallianz überzeugt

werden. In gewissen Kreisen glaubt man, daß der Kaiser von Deutschland die russische Hauptstadt im nächsten Monat besuchen werde. Viel unwahrscheinlicher (?) Dinge haben sich schon ereignet. Eine Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren würde ihre halbe Bedeutung verlieren, wenn nicht auch der Kaiser Franz Josef gegenwärtig ist, und es hält schwer zu glauben, daß selbst die geschickteste Diplomatie die entgegenstehenden Hindernisse überwinden kann."

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Juni 1888.

Aus der Stadtrathssitzung vom 27. Juni 1888.

Herr Bürgermeister Friedrich Löwenhaupt, welcher durch das Vertrauen seiner Mitbürger dreimal in den Stadtrath berufen und ebenso dreimal zum Bürgermeister der Stadt Mannheim gewählt worden ist, erklärt mit Schreiben vom 24. d. M., daß er sich veranlaßt sehe, mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter und wegen leidender Gesundheit, die ihm nicht mehr gestatten, die obliegenden Pflichten voll und ganz zu erfüllen, das Amt auf den 1. August, bis zu welchem Termin eine Neuwahl vorgenommen sein dürfte, niederzulegen. Der Stadtrath, welcher die Verdienste des Herrn Bürgermeisters Löwenhaupt, die sich derselbe während einer so langjährigen Thätigkeit um das Gemeinwohl erworben, sehr gerne anerkennt, glaubt die Demission in Würdigung der mitgetheilten Gründe annehmen zu müssen. Es wurde beschlossen, Herrn Bürgermeister Löwenhaupt ein verbindliches Anerkennungs schreiben zu fertigen und wegen Regelung der Pension eine Vorlage dem Bürgerausschuß zu unterbreiten. Wegen Vorbereitung der Neuwahl wurde eine Commission niedergesetzt, bestehend aus den Herren Stadträthen, Dr. Dissen, Rahn, Dr. Clemm, Hartmann (Erzmann), welche mit dem Stadtverordneten-Vorstand in Berathung treten und die geeigneten Vorschläge machen wird.

(Städt. Anlehen.) Das Groß. Ministerium des Innern ertheilt mit Erlaß vom 24. Juni d. J. dem Beschlusse des Bürgerausschusses vom 11. d. M. die Genehmigung, wonach zu den in der bezüglichen Druckvorlage des Stadtraths bezeichneten Zwecken ein Anlehen im Betrage von M. 6,500,000 aufgenommen werden soll, die staatliche Genehmigung unter der Bedingung, daß in den Jahren 1882/83 der Betrag von 144,272 M., welcher bei der Einzahlung der Tilgungspläne für die 1881er und 1883er Anlehe in diesen Jahren zu tilgen gewesen wäre, zur verstärkten Amortisation anderer Schulden verwendet und daß die dem neuen Schuldenplan zu Grunde gelegte Amortisation von 1 Proz. auf 1 1/2 Proz. erhöht wird.

(Standesbeamtung.) Durch Erlaß Groß. Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts vom 23. Juni d. J. wurde genehmigt, daß der Stadtrath als weitere Stellvertreter des Standesbeamten der Stadtgemeinde Mannheim die Stadträthe Herren Dr. Dissen und Bopp, sowie zur Leitung und Beurkundung von Eheschließungen für Fälle der gleichzeitigen Verhinderung des Standesbeamten und der in erster Reihe berufenen Stellvertreter, als für dringende Ausnahmefälle, den städtischen Sekretär Conrad Curtz ernenne.

Der Ausschuß des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner in München erläßt eine Einladung zur Theilnahme an der zweiten Wanderversammlung deutscher Gewerbeschulmänner in München vom 26. bis 29. Juli d. J. und soll der Vorstand der hiesigen Gewerbeschule Herr Dert delegirt werden.

(Kundreisebillet.) Seitens der Handelskammer wurde wiederholt ohne Erfolg bei den maßgebenden Groß. Behörden auf den schwereren Uebelstand hingewiesen, daß die hiesige Eisenbahnbehörde keine Besorgung kundreisebillet ausgeben. Der Stadtrath beschließt nunmehr nochmals eine Vorstellung in Gemeinschaft mit der Handelskammer einzureichen.

(Abbederei.) Der Stadtgemeinde wurde durch Bescheid des Bezirksrathes vom 14. Juli d. J. auf Grund des § 16 der Gewerbeordnung die Genehmigung zur Errichtung einer Abbederei und Aufstellung eines Kofessels von 1,70 Meter Durchmesser mit Rauchabzug im Innern der Balenmeisterhütte jenseits des Neckars auf dem Hochgestade in der XII. Sandwegung ertheilt.

Beseitigung schadhafter Abortgruben. Nach einer Entschlieung des Gr. Bezirksamts vom 18. d. Mts. wird das bisher eingehaltene Verfahren zur Beseitigung und Herstellung schadhafter Abortgruben zu weitläufig und für den Eigenthümer zu kostspielig erkannt. Nach den Vorschlägen des Baucontrolleurs sollte in der Richtung Sürzorge getroffen werden:

- 1) daß Gruben, welche von dem Personal der Abfuhranstalt für schadhast befunden werden, alsbald von den durch das Pumpen nicht entfernten Rückständen gereinigt werden, wozu die Abfuhranstalt gemäß § 7 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 16. Mai 1881 ohne Weiteres auch gegen den Willen des Hauseigenthümers die Befugniß besitzt,
- 2) daß sowohl in diesen als auch in den gemäß § 8 regelmäßig gereinigten und für schadhast befundenen Gruben durch eine geeignete Vorrichtung dafür Sorge getragen werde, daß die weiteren Abgänge besonders gesammelt werden, bis der Sachverständige zur Untersuchung und Feststellung herbeigerufen werden könne,
- 3) daß zu diesem Zwecke eine sofortige Mittheilung Seitens der Abfuhranstalt an das Bezirksamt erfolge. Diese Angelegenheit wird der Verwaltung der Abfuhranstalt zum Bericht überwiesen.

Zu dem Verkauf städtischen Geländes bei der alten Sandgrube gemäß dem Beschlusse des Bürgerausschusses vom 11. d. Mts. wurde die staatliche Genehmigung ertheilt. Die Nachweisung über den Geschäftsverlehr der Sparkasse im Jahre 1887 lieferte folgendes Ergebnis:

Die gesammten Einnahmen betragen	M. 6,672,939. 35
" " Ausgaben	" 6,620,483. —
" " Kassenvorrath Ende 1887	" 52,456. 35
Im Jahre 1887 wurden übergeben	
19,613 Einlagen mit	M. 2,963,754. 93
verabfolgt wurden 1887	
11,765 Rückzahlungen mit	" 2,515,892. 81
Rehrbetrag der Einlagen	" 448,062. 12
1886 18,927 Einlagen mit M. 2,985,073. 01	
11,175 Rückzahlungen " 2,343,558. 26	
Mehreinnahme 1886	M. 641,514. 75
Das gesammte Guthaben der Einlage beträgt:	
von 12,970 Ende 1887	M. 9,852,255. 06
" " 1886	" 9,404,192. 94
718 Einleger Vermehrung 1887	M. 448,062. 12
Das reine eigene Vermögen der Sparkasse	
" " 1887	M. 730,174. 43
" " 1888	" 18,963. 21
" " der Reingewinn 1887	" 90,429. 23

Die Fleischereinigung stellt an den Stadtrath das Ersuchen, darauf hinzuwirken, daß es denjenigen Regiern, welche durch Verordnung vom 11. Mai 1882 gehalten sind, sämtliche Kleinvieh im städtischen Schlachthaus zu schlachten, gestattet sei, dasselbe bis zur Errichtung eines neuen gemeinsamen Schlachthofes in ihren eigenen Räumlichkeiten zu schlachten. Der Stadtrath konnte sich von der Stichhaltigkeit der zur Unterstützung des Gesuches vorgelegten Gründe (Raummangel im Schlachthaus, Zeitverlust, Unbequemlichkeit, schlechte Beschaffenheit des Wassers im Schlachthaus) nicht überzeugen und sieht sich hiernach und im Hinblick auf die einschlägigen ortspolizeilichen Bestimmungen außer Stande, dem Gesuche eine Folge zu geben.

Das Geuch der Mannheimer Bäcker-Junung um Vertheuerung der Mäße für den Brodverkauf auf dem Speisemarkt wird der Marktcommission zur Antragstellung überwiesen.

Das Comité zur Wahrung der Interessen der Lindenhofbewohner überleitet eine Zuschrift mit der Bitte um Erbauung eines Schulhauses auf dem Lindenhof und wird die Eingabe, da diese Sache bereits in Behandlung steht, den Acten beigezschlossen.

In eigener Sache. Der „Mannheimer Anzeiger“ ist außer Rand und Band, weil das „Mannheimer Journal“ nicht eingegangen, sondern mit dem „General-Anzeiger“ auf eine Reihe von Jahren vereinigt worden ist. Er ruft Geseh, Regierung, Kammer, Centrumsfraktion und selbst die ost geschmähnte nationalliberale Partei in seiner Verzweiflung um Hülsen. Der „Mannheimer Anzeiger“ verliert den Leuten weis zu machen, daß das Vermögen des katholischen Bürgerhospitals geschädigt und den „armen Kranken“ ein grenzenloses Unrecht zugefügt sei. Wir wollen dem „Anzeiger“ bei dieser Gelegenheit verathen, daß die Einnahme des katholischen Bürgerhospitals aus den Objekten, welche der frühere Pächter inne hatte, in Folge der jetzt bestehenden Verträge auf eine sehr lange Reihe von Jahren eine weit höhere ist, wie früher. Dies kann ziffermäßig nachgewiesen werden. Ob freilich der Stiftungsrath des katholischen Bürgerhospitals hierüber dem „Mannheimer Anzeiger“, oder der angerufenen Centrumsfraktion Rechenschaft schuldig sei, haben wir nicht zu beurtheilen.

Auch nach Ablauf der Vertragsdauer wird das „Mannheimer Journal“ jedenfalls einen höheren Werth repräsentiren, als bei Uebernahme von dem früheren Pächter. Freilich, dem „Mannheimer Anzeiger“ wäre es lieber, wenn das „Mannheimer Journal“ in „bescheidener“ Weise, wie er schreibt, weiter erschiene, anstatt in der Vereinigung ihm, wie aus seinen Hilferufen geschlossen werden muß, höchst lästig zu fallen.

Die Amtsverbindungseigenschaft wurde dem Journal auch in der jetzigen Verbindung belassen. Auch dieses fordert den Horn des hohen Anzeigers heraus und er versucht es, uns bei Gr. Regierung zu denunziren. Wir antworten mit einer Frage: „Welches Blatt war es doch, das bei der letzten Reichstagswahl den Einwohnern unserer Stadt den Führer der Sozialdemokraten als den passendsten Vertreter ihrer

Interessen empfahlen hat?“ Und nun ruft der „Anzeiger“ seine bittersten Feinde die Nationalliberalen zu Hilfe, um eine ihm offenbar recht unbecommene Concurrenz zu hemmen. Die Nationalliberalen aber kennen diesen Fuchs, je mehr er rumort, desto mehr werden sie erkennen, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Ernennungen. Der Großherzog hat den Regierungssassessor Franz Schmidt bei dem Oberlehreramt Kollegialmitglied der genannten Behörde und den Referendar Emil Bigel von Karlsruhe zum Sekretär bei dem Oberlehreramt zu ernennen geruht.

Das Gesehes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 23 vom 23. Juni enthält Verordnungen der Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Innern: den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln betreffend; des Ministeriums des Innern; die Naturalisation von Ausländern betreffend.

Spende. Der Badijsche Frauenverein erhielt von der Frau Großherzogin für den Verein „Wächterfürsorge“ ein Geschenk von 500 Mark.

Posthilfsstellen sind eingerichtet worden in Wärenthal bei Altglashütte, Merdingen bei Bringen, Mählerbach bei Haslach, Nordrach bei Zell (Darmersbach), Oefingen bei Fremdingen, Niedheim bei Gottmadingen, Niedschingen bei Blumberg, Sulz bei Fahr, Voltershausen bei Schlatt u. Fr.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 24. Woche von 1888 (10. Juni bis 16. Juni). An Todesursachen für die 36 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Scharlach, in 6 Fällen Lungenschwindsucht, in 4 Fällen akute Erkrankungen der Athmungsorgane, in 6 Fällen akute Darmkrankheiten. In 19 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten.

Todesfälle in der Zeit vom 10. Juni bis 16. Juni 1888. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gestorben angemeldet: Dortmund 10,6; In Kiel 12,4; Münster 13,6; Greifeld 13,7; Darmstadt-Besungen 13,8; Bremen 15,0; Leipzig 15,5; Frankfurt a. O. 15,9; Charlottenburg 16,1; Bochum 16,3; Dresden 16,3; Wachen 16,5; Elberfeld 16,5; Barmen 16,6; Kofnod 16,7; Götting 16,9; Wiesbaden 17,0; Hannover 17,2; M.-Gladbach 17,4; Stuttgart 17,6; Frankfurt a. M. 17,8; Mülhausen i. G. 17,8; Berlin 18,6; Köln 18,7; Essen 18,8; Lübeck 18,9; Potsdam 19,0; Düsseldorf 19,1; Duisburg 19,5; Bauen i. B. 20,0; Nürnberg 21,1; Erfurt 21,3; Altona 21,4; Magdeburg 21,6; Danzig 21,6; Augsburg 22,1; Karlsruhe 22,5; Stettin 22,2; Mainz 23,3; Siegen 23,5; Braunschweig 24,2; Königsberg i. Pr. 24,3; Reg. 24,8; Straßburg 26,5; Chemnitz 27,1; Freiburg i. Br. 27,2; Würzburg 27,3; Wvidan 27,6; Breslau 27,7; München 27,8; Halle a. S. 28,0; Mannheim 28,7; Hamburg 29,8; Posen 30,6.

Der Verkehr durch die kalte Gasse. Das Bezirksamt regt die Frage an, ob nicht für die kalte Gasse das Durchfahren schwerer Fuhrwerke untersagt werden solle. Die Frage beschäftigt J. St. die Bau-Commission. Wir sind seit davon überzeugt, daß die durch den nächtlich und sehr starken Verkehr schwerer Fuhrwerke in ihrer Nachtruhe gekürzten Anwohner der kalten Gasse diesen wohlverdienten Schuß mit Recht verdienen und die Anregung Gr. Bezirksamts mit großem Danke freudigst begrüßen.

Das Kanalisations-Projekt für die Neckar-Vorkast lag 14 Tage auf dem Rathhaus auf, ohne daß Einsprachen einliefen. Die Akten werden Gr. Bezirksamt vorgelegt, so daß damit diese wichtige Angelegenheit einen Schritt gefördert ist.

Die Lindenhofbewohner bemühen sich bei dem Stadtrath wegen Errichtung eines Schulhauses auf dem Lindenhof. Die Frage beschäftigt zur Zeit den Stadtrath und wird wohl eine dem Lindenhof-Stadtheil günstige Entscheidung finden.

Die Fleischer-Junung beantragt, allen Regiern das Recht einzuräumen, Kleinvieh in ihren Häusern zu schlachten. Der Stadtrath hat dieses Begehren abgewiesen, da Platz genug im Schlachthaus vorhanden ist und sanitäre Gründe dagegen sprechen, die Schlachtungen in die Stadt zu verlegen.

Rebertoire des Gr. Od. Hof- und National-Theaters in Mannheim vom 1. ds. bis 9. Juli 1888. Sonntag, 1. d. (B) „Die Jüdin.“ Montag, 2. d. (A) „Die Journalisten.“ Dienstag, 3. d. (B) Neu einstudirt: „Er muß auf's Land.“ (Herold: Herr Schöenfeld a. G.) Mittwoch, 4. d. (A) „Der deutsche Michel.“ Freitag, 6. d. (B) „Der Herrgottshäcker.“ (Voisl: Herr Schöenfeld a. G.) Sonntag, 8. d. (A) „Mignon.“ Montag, 9. d. (A) „Krieg im Frieden.“ (Reit: Herr Schöenfeld a. G.)

Von nun an erscheint der „General-Anzeiger“ auch Sonntags und gelangt um 11 Uhr zur Ausgabe, weghalb Inserate für diese Tagesnummer bis 9 Uhr Morgens entgegengenommen werden können.

Wegen technischer und redaktioneller Änderungen in unserem Blatte mußte der Druckkasten heute ausfallen und wird demnächst nachgetragen werden.

Leuilleton.

Den Namen Bruder Friedrich's von Hohenzollern ist eine sogenannte „Exanerarbeit“ geweiht, welche die symbolische Großloge von Ungarn am 1. Juli um 10 Uhr Vormittags in ihrem „Tempel“ am Baignerboulevard veranstaltet und an welcher voraussichtlich sämtliche ungarischen und österrreichischen Logen Theil nehmen werden. Kaiser Friedrich — selbstverständlich ist dieser unter Bruder Friedrich von Hohenzollern gemeint — war bekanntlich ein eifriger Maurer und bekleidete er auch die hohe Würde eines Großprotektors der deutschen Maurerei. Eine Theilnahme an der Besten Großloge hatte der kranke „Bruder“ noch aus San Remo in herzlichster Weise erwidern lassen.

Die Audienz eines Provinzials bei Kaiser Wilhelm II. dieser Tage hat, wie man dem „B. F. W.“ aus guter Quelle berichtet, dem hohen Herrn viel Scherz bereitet. Es handelte sich um eine Beleidigung gegen einen Amtsrichter, die Herrn Wilhelm II. aus Vittanen nach hier getrieben, um dem jungen Monarchen die böse Angelegenheit welche ihm seiner Gefängnisstrafe eingebracht, vorzutragen. Nach unendlicher Mühe gelang es Herrn M., dem alten Ritter des eisernen Kreuzes, gestern in's Schloß zu kommen, ja, was noch mehr, M. wurde zur Audienz zugelassen und Kaiser Wilhelm sprach, nachdem er die Auseinandersetzungen des biederen Vittaners angehört, sich für ihn der drohenden Strafe wegen verwenden zu wollen. Damit schien die Audienz beendet, der Provinziale aber drückte sich an der Thür herum, so daß es dem Kaiser auffiel. „Ja, was nun noch, Herr M.“ fragte der Kaiser. „Majestät, sie werden mir zu Hause nicht glauben wollen, daß ich bei Ihnen Audienz gehabt.“ „Ja, da bleibt nichts anderes übrig, als Ihnen Mitteilung über den Besuch bei mir zu geben,“ rief lachend der Monarch, und so geschah es. Der Flügeladjutant v. Bietinghoff bescheinigte auf Befehl des Kaisers Herrn M. auf einem schwammüberdeckten Briefbogen die Audienz. Herr M. aber ist nach Empfang der Mitteilung in seine Heimath abgedampft.

Reisereisenden. Die künftige „Anververwaltung

in Berlin hat die Ausprägung von Goldmünzen, sowie von Zwei-Markstücken mit dem Bildniß des Kaisers Wilhelm II. vorbereitet. Die weitere Herstellung von Gold- und Silbermünzen mit Kaiser Friedrich's Bildniß wurde mit dem Augenblick des Thronwechsels unterlassen. Kaiser Wilhelm wird die Prägung, sobald der Modelleur seine Arbeit beendet hat, begutachten, und da hierzu wenige Wochen ausreichen, so werden die neuen Münzen etwa nach Monatsfrist in den Verkehr gelangen. Von den Goldstücken mit dem Bildniß Friedrich's III. ist ein beträchtlicher Theil von Privatleuten für Familien-Sparbüchsen erworben worden; diese Münzen sind deshalb schon jetzt eine Seltenheit geworden. Bereits bei ihrem Erscheinen wurden sie mit Aufgeld erstanden, und dies dürfte nach einiger Zeit in noch stärkerem Maße der Fall sein.

Die Eröffnung des Deutschen Reichstags. Ein Korrespondent des „Reiter Bloch“ schreibt über dieses historische Ereigniß vom 25. d.: „In der verwirrenden Fülle von Eindrücken, welche die heutige glänzende Feier im Weissen Saale bot, bildete die Gestalt des jugendlichen Kaisers den natürlich gegebenen Mittelpunkt. Es darf konstatiert werden, daß der Kaiser den außerordentlichen, auch politisch so bedeutsamen Repräsentationspflichten dieses schweren Tages mit ungezwungener Würde entsprochen hat. Es ist nicht möglich, von der merkwürdig bestimmten und ausdrucksvollen Accentuirung, mit welcher der Kaiser sprach, ein Bild zu geben. Der Hörer mußte die Empfindung haben, daß der Kaiser auf die Abfassung des Altenstückes einen bestimmten Einfluß geübt hat, daß er die Thronrede sich nicht bloß hat vorlegen lassen, um sie gutzuheißen. Aus der Art des Vortrags sprach namentlich an den Stellen, welche von der Sozialpolitik und von der Wahrung des Friedens handelten, eine tiefinnerliche, durch ihre subjektive Wärme angelegende Ueberzeugung. Diese ungemein belebte Vortragsweise wies gleichsam den Nann der Etiquette. Ein Beispiel, wie er heute den Weissen Saal durchdrang, ist bei solchen ceremoniellen Akten wohl noch nie geübt worden. In dem königlichen Glanze, der sich in der denkbare prächtvollsten Umrahmung entfaltete, umstanden die Bundesfürsten ihren Kaiser so sicher und stützlich, daß das Bewußtsein

der unerschütterlichen Stärke des Reiches sich ohne die leisesten Schatten von Zweifel und Sorge geltend machen durfte. Ein ungemein geschäftig gefasste Ceremonie hatte alle Schwierigkeiten, die von der merkwürdigen Situation unzertrennlich schienen, flug beseitigt. Dem König von Sachsen, als dem einzigen König in der Versammlung, wurde vielleicht der erste Platz nach dem Kaiser zugeteilt. Aber der König trat diesen Platz an den Prinz-Regenten Luitpold ab, der somit zur Rechten des Kaisers schritt. Auch darin sprach sich ein tactvolles Arrangement aus, daß die größeren Bundesfürsten sich auf derselben Thronstufe wie der Kaiser gruppirten, zum Zeichen ihrer vollen Souveränität, während die übrigen Fürsten mit den Prinzen eine Stufe tiefer Aufstellung genommen hatten.“

Generaloberst der Kavallerie. Durch K. Cabinetsordre vom 15. Juni ist unser Großherzog von Baden, General-Inspicteur der 5. Armeedivision, zum General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Bekanntlich waren während der Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen und während der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Generaloberster der Infanterie und der verstorbenen Prinz August von Württemberg General-Oberst der Cavallerie.

Eine überaus löbliche Scene ereigte am Sonntag Nachmittag unter den Besuchern eines großen Bergnignungstafels auf dem Gesundbrunnen in Berlin große Heiterkeit. Dort hat ein Kunst- und Handelsgärtner eine Blumenverleihungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkte die Bekannten des sonst sehr ruhigen und behäbigen Mannes an diesem eine große nervöse Aufregung. Er durchlief die Gänge des Gartens und mußerte sehr eingehend alle Tische. Zu ihrem Erlaunen sahen die Beobachtenden jetzt, daß in dem weiten großen Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und wahrhaft herrliche Pflücken und Dorsentien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als er jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück“ der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Ruf: „Jott, was habe ich heute für'n Glück!“ ar sich vorbeistürzen sah, schien

der unerschütterlichen Stärke des Reiches sich ohne die leisesten Schatten von Zweifel und Sorge geltend machen durfte. Ein ungemein geschäftig gefasste Ceremonie hatte alle Schwierigkeiten, die von der merkwürdigen Situation unzertrennlich schienen, flug beseitigt. Dem König von Sachsen, als dem einzigen König in der Versammlung, wurde vielleicht der erste Platz nach dem Kaiser zugeteilt. Aber der König trat diesen Platz an den Prinz-Regenten Luitpold ab, der somit zur Rechten des Kaisers schritt. Auch darin sprach sich ein tactvolles Arrangement aus, daß die größeren Bundesfürsten sich auf derselben Thronstufe wie der Kaiser gruppirten, zum Zeichen ihrer vollen Souveränität, während die übrigen Fürsten mit den Prinzen eine Stufe tiefer Aufstellung genommen hatten.“

Generaloberst der Kavallerie. Durch K. Cabinetsordre vom 15. Juni ist unser Großherzog von Baden, General-Inspicteur der 5. Armeedivision, zum General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Bekanntlich waren während der Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen und während der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Generaloberster der Infanterie und der verstorbenen Prinz August von Württemberg General-Oberst der Cavallerie.

Eine überaus löbliche Scene ereigte am Sonntag Nachmittag unter den Besuchern eines großen Bergnignungstafels auf dem Gesundbrunnen in Berlin große Heiterkeit. Dort hat ein Kunst- und Handelsgärtner eine Blumenverleihungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkte die Bekannten des sonst sehr ruhigen und behäbigen Mannes an diesem eine große nervöse Aufregung. Er durchlief die Gänge des Gartens und mußerte sehr eingehend alle Tische. Zu ihrem Erlaunen sahen die Beobachtenden jetzt, daß in dem weiten großen Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und wahrhaft herrliche Pflücken und Dorsentien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als er jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück“ der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Ruf: „Jott, was habe ich heute für'n Glück!“ ar sich vorbeistürzen sah, schien

der unerschütterlichen Stärke des Reiches sich ohne die leisesten Schatten von Zweifel und Sorge geltend machen durfte. Ein ungemein geschäftig gefasste Ceremonie hatte alle Schwierigkeiten, die von der merkwürdigen Situation unzertrennlich schienen, flug beseitigt. Dem König von Sachsen, als dem einzigen König in der Versammlung, wurde vielleicht der erste Platz nach dem Kaiser zugeteilt. Aber der König trat diesen Platz an den Prinz-Regenten Luitpold ab, der somit zur Rechten des Kaisers schritt. Auch darin sprach sich ein tactvolles Arrangement aus, daß die größeren Bundesfürsten sich auf derselben Thronstufe wie der Kaiser gruppirten, zum Zeichen ihrer vollen Souveränität, während die übrigen Fürsten mit den Prinzen eine Stufe tiefer Aufstellung genommen hatten.“

Generaloberst der Kavallerie. Durch K. Cabinetsordre vom 15. Juni ist unser Großherzog von Baden, General-Inspicteur der 5. Armeedivision, zum General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Bekanntlich waren während der Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen und während der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Generaloberster der Infanterie und der verstorbenen Prinz August von Württemberg General-Oberst der Cavallerie.

Eine überaus löbliche Scene ereigte am Sonntag Nachmittag unter den Besuchern eines großen Bergnignungstafels auf dem Gesundbrunnen in Berlin große Heiterkeit. Dort hat ein Kunst- und Handelsgärtner eine Blumenverleihungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkte die Bekannten des sonst sehr ruhigen und behäbigen Mannes an diesem eine große nervöse Aufregung. Er durchlief die Gänge des Gartens und mußerte sehr eingehend alle Tische. Zu ihrem Erlaunen sahen die Beobachtenden jetzt, daß in dem weiten großen Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und wahrhaft herrliche Pflücken und Dorsentien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als er jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück“ der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Ruf: „Jott, was habe ich heute für'n Glück!“ ar sich vorbeistürzen sah, schien

der unerschütterlichen Stärke des Reiches sich ohne die leisesten Schatten von Zweifel und Sorge geltend machen durfte. Ein ungemein geschäftig gefasste Ceremonie hatte alle Schwierigkeiten, die von der merkwürdigen Situation unzertrennlich schienen, flug beseitigt. Dem König von Sachsen, als dem einzigen König in der Versammlung, wurde vielleicht der erste Platz nach dem Kaiser zugeteilt. Aber der König trat diesen Platz an den Prinz-Regenten Luitpold ab, der somit zur Rechten des Kaisers schritt. Auch darin sprach sich ein tactvolles Arrangement aus, daß die größeren Bundesfürsten sich auf derselben Thronstufe wie der Kaiser gruppirten, zum Zeichen ihrer vollen Souveränität, während die übrigen Fürsten mit den Prinzen eine Stufe tiefer Aufstellung genommen hatten.“

Generaloberst der Kavallerie. Durch K. Cabinetsordre vom 15. Juni ist unser Großherzog von Baden, General-Inspicteur der 5. Armeedivision, zum General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Bekanntlich waren während der Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen und während der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Generaloberster der Infanterie und der verstorbenen Prinz August von Württemberg General-Oberst der Cavallerie.

Eine überaus löbliche Scene ereigte am Sonntag Nachmittag unter den Besuchern eines großen Bergnignungstafels auf dem Gesundbrunnen in Berlin große Heiterkeit. Dort hat ein Kunst- und Handelsgärtner eine Blumenverleihungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkte die Bekannten des sonst sehr ruhigen und behäbigen Mannes an diesem eine große nervöse Aufregung. Er durchlief die Gänge des Gartens und mußerte sehr eingehend alle Tische. Zu ihrem Erlaunen sahen die Beobachtenden jetzt, daß in dem weiten großen Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und wahrhaft herrliche Pflücken und Dorsentien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als er jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück“ der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Ruf: „Jott, was habe ich heute für'n Glück!“ ar sich vorbeistürzen sah, schien

der unerschütterlichen Stärke des Reiches sich ohne die leisesten Schatten von Zweifel und Sorge geltend machen durfte. Ein ungemein geschäftig gefasste Ceremonie hatte alle Schwierigkeiten, die von der merkwürdigen Situation unzertrennlich schienen, flug beseitigt. Dem König von Sachsen, als dem einzigen König in der Versammlung, wurde vielleicht der erste Platz nach dem Kaiser zugeteilt. Aber der König trat diesen Platz an den Prinz-Regenten Luitpold ab, der somit zur Rechten des Kaisers schritt. Auch darin sprach sich ein tactvolles Arrangement aus, daß die größeren Bundesfürsten sich auf derselben Thronstufe wie der Kaiser gruppirten, zum Zeichen ihrer vollen Souveränität, während die übrigen Fürsten mit den Prinzen eine Stufe tiefer Aufstellung genommen hatten.“

Generaloberst der Kavallerie. Durch K. Cabinetsordre vom 15. Juni ist unser Großherzog von Baden, General-Inspicteur der 5. Armeedivision, zum General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Bekanntlich waren während der Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen und während der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Generaloberster der Infanterie und der verstorbenen Prinz August von Württemberg General-Oberst der Cavallerie.

Eine überaus löbliche Scene ereigte am Sonntag Nachmittag unter den Besuchern eines großen Bergnignungstafels auf dem Gesundbrunnen in Berlin große Heiterkeit. Dort hat ein Kunst- und Handelsgärtner eine Blumenverleihungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkte die Bekannten des sonst sehr ruhigen und behäbigen Mannes an diesem eine große nervöse Aufregung. Er durchlief die Gänge des Gartens und mußerte sehr eingehend alle Tische. Zu ihrem Erlaunen sahen die Beobachtenden jetzt, daß in dem weiten großen Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und wahrhaft herrliche Pflücken und Dorsentien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als er jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück“ der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Ruf: „Jott, was habe ich heute für'n Glück!“ ar sich vorbeistürzen sah, schien

der unerschütterlichen Stärke des Reiches sich ohne die leisesten Schatten von Zweifel und Sorge geltend machen durfte. Ein ungemein geschäftig gefasste Ceremonie hatte alle Schwierigkeiten, die von der merkwürdigen Situation unzertrennlich schienen, flug beseitigt. Dem König von Sachsen, als dem einzigen König in der Versammlung, wurde vielleicht der erste Platz nach dem Kaiser zugeteilt. Aber der König trat diesen Platz an den Prinz-Regenten Luitpold ab, der somit zur Rechten des Kaisers schritt. Auch darin sprach sich ein tactvolles Arrangement aus, daß die größeren Bundesfürsten sich auf derselben Thronstufe wie der Kaiser gruppirten, zum Zeichen ihrer vollen Souveränität, während die übrigen Fürsten mit den Prinzen eine Stufe tiefer Aufstellung genommen hatten.“

Generaloberst der Kavallerie. Durch K. Cabinetsordre vom 15. Juni ist unser Großherzog von Baden, General-Inspicteur der 5. Armeedivision, zum General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Bekanntlich waren während der Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen und während der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Generaloberster der Infanterie und der verstorbenen Prinz August von Württemberg General-Oberst der Cavallerie.

Eine überaus löbliche Scene ereigte am Sonntag Nachmittag unter den Besuchern eines großen Bergnignungstafels auf dem Gesundbrunnen in Berlin große Heiterkeit. Dort hat ein Kunst- und Handelsgärtner eine Blumenverleihungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkte die Bekannten des sonst sehr ruhigen und behäbigen Mannes an diesem eine große nervöse Aufregung. Er durchlief die Gänge des Gartens und mußerte sehr eingehend alle Tische. Zu ihrem Erlaunen sahen die Beobachtenden jetzt, daß in dem weiten großen Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und wahrhaft herrliche Pflücken und Dorsentien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als er jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück“ der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Ruf: „Jott, was habe ich heute für'n Glück!“ ar sich vorbeistürzen sah, schien

der unerschütterlichen Stärke des Reiches sich ohne die leisesten Schatten von Zweifel und Sorge geltend machen durfte. Ein ungemein geschäftig gefasste Ceremonie hatte alle Schwierigkeiten, die von der merkwürdigen Situation unzertrennlich schienen, flug beseitigt. Dem König von Sachsen, als dem einzigen König in der Versammlung, wurde vielleicht der erste Platz nach dem Kaiser zugeteilt. Aber der König trat diesen Platz an den Prinz-Regenten Luitpold ab, der somit zur Rechten des Kaisers schritt. Auch darin sprach sich ein tactvolles Arrangement aus, daß die größeren Bundesfürsten sich auf derselben Thronstufe wie der Kaiser gruppirten, zum Zeichen ihrer vollen Souveränität, während die übrigen Fürsten mit den Prinzen eine Stufe tiefer Aufstellung genommen hatten.“

Generaloberst der Kavallerie. Durch K. Cabinetsordre vom 15. Juni ist unser Großherzog von Baden, General-Inspicteur der 5. Armeedivision, zum General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Bekanntlich waren während der Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen und während der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Generaloberster der Infanterie und der verstorbenen Prinz August von Württemberg General-Oberst der Cavallerie.

Eine überaus löbliche Scene ereigte am Sonntag Nachmittag unter den Besuchern eines großen Bergnignungstafels auf dem Gesundbrunnen in Berlin große Heiterkeit. Dort hat ein Kunst- und Handelsgärtner eine Blumenverleihungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkte die Bekannten des sonst sehr ruhigen und behäbigen Mannes an diesem eine große nervöse Aufregung. Er durchlief die Gänge des Gartens und mußerte sehr eingehend alle Tische. Zu ihrem Erlaunen sahen die Beobachtenden jetzt, daß in dem weiten großen Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und wahrhaft herrliche Pflücken und Dorsentien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als er jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück“ der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Ruf: „Jott, was habe ich heute für'n Glück!“ ar sich vorbeistürzen sah, schien

der unerschütterlichen Stärke des Reiches sich ohne die leisesten Schatten von Zweifel und Sorge geltend machen durfte. Ein ungemein geschäftig gefasste Ceremonie hatte alle Schwierigkeiten, die von der merkwürdigen Situation unzertrennlich schienen, flug beseitigt. Dem König von Sachsen, als dem einzigen König in der Versammlung, wurde vielleicht der erste Platz nach dem Kaiser zugeteilt. Aber der König trat diesen Platz an den Prinz-Regenten Luitpold ab, der somit zur Rechten des Kaisers schritt. Auch darin sprach sich ein tactvolles Arrangement aus, daß die größeren Bundesfürsten sich auf derselben Thronstufe wie der Kaiser gruppirten, zum Zeichen ihrer vollen Souveränität, während die übrigen Fürsten mit den Prinzen eine Stufe tiefer Aufstellung genommen hatten.“

Generaloberst der Kavallerie. Durch K. Cabinetsordre vom 15. Juni ist unser Großherzog von Baden, General-Inspicteur der 5. Armeedivision, zum General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Bekanntlich waren während der Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen und während der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Generaloberster der Infanterie und der verstorbenen Prinz August von Württemberg General-Oberst der Cavallerie.

Eine überaus löbliche Scene ereigte am Sonntag Nachmittag unter den Besuchern eines großen Bergnignungstafels auf dem Gesundbrunnen in Berlin große Heiterkeit. Dort hat ein Kunst- und Handelsgärtner eine Blumenverleihungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkte die Bekannten des sonst sehr ruhigen und behäbigen Mannes an diesem eine große nervöse Aufregung. Er durchlief die Gänge des Gartens und mußerte sehr eingehend alle Tische. Zu ihrem Erlaunen sahen die Beobachtenden jetzt, daß in dem weiten großen Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und wahrhaft herrliche Pflücken und Dorsentien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umherstanden. Als er jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück“ der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Ruf: „Jott, was habe ich heute für'n Glück!“ ar sich vorbeistürzen sah, schien

der unerschütterlichen Stärke des Reiches sich ohne die leisesten Schatten von Zweifel und Sorge geltend machen durfte. Ein ungemein geschäftig gefasste Ceremonie hatte alle Schwierigkeiten, die von der merkwürdigen Situation unzertrennlich schienen, flug beseitigt. Dem König von Sachsen, als dem einzigen König in der Versammlung, wurde vielleicht der erste Platz nach dem Kaiser zugeteilt. Aber der König trat diesen Platz an den Prinz-Regenten Luitpold ab, der somit zur Rechten des Kaisers schritt. Auch darin sprach sich ein tactvolles Arrangement aus, daß die größeren Bundesfürsten sich auf derselben Thronstufe wie der Kaiser gruppirten, zum Zeichen ihrer vollen Souveränität, während die übrigen Fürsten mit den Prinzen eine Stufe tiefer Aufstellung genommen hatten.“

Generaloberst der Kavallerie. Durch K. Cabinetsordre vom 15. Juni ist unser Großherzog von Baden, General-Inspicteur der 5. Armeedivision, zum General-Oberst der Cavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt worden. Bekanntlich waren während der Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen und während der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin Generaloberster der Infanterie und der verstorbenen Prinz August von Württemberg General-Oberst der Cavallerie.

Ein Denkmal für Kaiser Friedrich soll auf Anregung von Einheimischen und Einwanderern des Hagenauer und Weisenburger Kreises in Börtb errichtet werden.

Infolge des Trauergebetes für Kaiser Friedrich ist, wie man uns mittheilt, die mittlere Glocke der katholischen Kirche zu Heidenheim gesprungen.

Zum Eidgenössischen Bundes-Turnfest, welches vom 29. Juni bis 3. Juli in Luzern (Schweiz) stattfindet, begaben sich vom Rammbeimer Turnverein die Turner L. Vanus und Wih. Kub.

Die deutsche Turnzeitung schreibt in ihrer heutigen Nummer: X. Kreis. (Baden, Elz, Ob- und N. Elz.) Das für den Monat August vorgesehene Turnfest des Kreises findet in diesem Jahre, der Trauer des Vaterlandes wegen, nicht statt.

Concert Alberti. Auch die gestrige Abendvorstellung des hier so beliebten Künstlerpaars war sehr gut besucht und erntete die einzelnen Nummern, wie man es ja nicht anders gewöhnt ist, den wohlverdienten Beifall.

(W. & R. A.) In dem 3. Internationalen Binnen-Schiffahrts-Congress hat auch das I. und I. Ministerium des Innern in Wien den Vorstand des Straßen- und Wasserbau-Departements, Herrn Ministerialrath Anton Veyer, der I. L. Statthalter in Prag Herrn Oberbaurath Carl von Scheiner und das ungarische Communications-Ministerium den I. ungarischen Sektionsrath, Herrn Ernst Ballant zu Delegirten ernannt.

Unfall. In der Reparaturwerkstätte der Mannheimer Dampf-Schiffahrtsgesellschaft floß vorgestern dem Schmieb ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern.

Unfall. Bei der Abräumung eines Gerüsts an dem Hinterbau des Hauses D 7. 9 ereignete sich gestern Abend nach 5 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall.

Unfall. In der Reparaturwerkstätte der Mannheimer Dampf-Schiffahrtsgesellschaft floß vorgestern dem Schmieb ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern.

Unfall. In der Reparaturwerkstätte der Mannheimer Dampf-Schiffahrtsgesellschaft floß vorgestern dem Schmieb ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern.

Unfall. In der Reparaturwerkstätte der Mannheimer Dampf-Schiffahrtsgesellschaft floß vorgestern dem Schmieb ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern.

Unfall. In der Reparaturwerkstätte der Mannheimer Dampf-Schiffahrtsgesellschaft floß vorgestern dem Schmieb ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern.

Unfall. In der Reparaturwerkstätte der Mannheimer Dampf-Schiffahrtsgesellschaft floß vorgestern dem Schmieb ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern.

Unfall. In der Reparaturwerkstätte der Mannheimer Dampf-Schiffahrtsgesellschaft floß vorgestern dem Schmieb ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern.

Heinrich Erhard ein mit der Zange festgehaltenes Gefenke derart ins Gesicht, daß er einen Bruch des Oberkiefers und eine Verletzung der Lippen erhielt.

Beziehung und Beschattung des Marktplatzes. Wir erhalten folgende Zuschrift: Wir Bewohner des Marktplatzes möchten hiermit dem wohlwollenden Stadtrath die dringende Bitte an Herz legen, sich unserer zu erbarmen und doch auch uns die Segnungen der Wasserleitung zu Theil werden zu lassen.

Aus dem Großherzogthum.

Personalveränderungen. (Steuerverwaltung.) Von Großh. Finanzministerium wurden als erster Finanzpraktikant Dr. Engelhard Bernauer in Konstanz als erster Verrechnungsgeldhülfe zur Gr. Obergemeinde Schwellingen veretzt und Finanzpraktikant Otto Elstäter daselbst als Hauptamtshülfe dem Gr. Hauptsteueramt Konstanz zugetheilt.

Großh. Badischen Staatseisenbahn-Verwaltung. Veretzt wurden: Expeditionsassistent Eduard Holz in Offenburg nach Singen; Expeditionsassistent Jakob Weber in Rastatt nach Offenburg; Eisenbahnlandrat (Expeditionsgehülfe) Erwin Reist in Denglingen nach Rastatt; Expeditionsgehülfe Guido Obenaus in Heidelberg nach Denglingen (Schulwesen).

Freiburg, 29. Juni. Gestern kam die Oberhausler Zwidschichte, welche schon so viel Staub aufgewirbelt, vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung.

Ruhe zu sichern. Seine Versuche, die Angehörigen durch das Verzicht vor den Verfolgungen und Verleumdungen des Unmenschen zu schützen, seien vergeblich gewesen, die einzige Rettung schien die Ermordung des Vaters.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Original-Schauspiel in 4 Akten von Ch. Birch-Breiffer. Es weht zwar eine alte Dosis Sentimentalität und Rührseligkeit durch dieses Gebrauchs- und alle Personen, denen darin eine Rolle zugeadacht ist, verbergen unter der rauhenen Außenwelt der Bergbewohner ein gar weiches Herz.

das Zwidschpiel für strafbar erkläre und verurtheilt Angeklagte zu einer Geldstrafe von je 5 Mark.

Neue Chronik. In Oberchamersbach La. dortige Sommerwirth Lehmann unter Zurücklassung 2. Familie und einer Schuldenlast von circa 70,000 Mark Amerika flüchtig gegangen.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 29. Juni. Wegen erhöhter Frequenz der hiesigen Realschule sind für das Jahr 1889 drei weitere Lehrkräfte notwendig geworden.

Ludwigshafen, 29. Juni. Wegen stets wachsender Arbeitslast petitionirte der städtische Einnehmer Herr J. Dieb beim Stadtrath um Erhöhung seines Gehaltes von M. 3000 auf M. 5000.

Verschiedenes.

Der Prozess Schönerer vor dem Kassationshof. Bekanntlich wurde der Reichsrathsabgeordnete Georg Ritter von Schönerer durch das Landesgericht in Wien wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, bezogen gegen Redaktionsmitglieder des „Neuen Wiener Tagblatt“, zu vier Monaten schwerer Kerker und Verlust des Wafens verurtheilt.

Haifische. Aus Triest wird gemeldet: Nachrichten aus Bergulja auf der Insel Melada zufolge, wimmelt es im oberen Theile des Adriatischen Meeres, namentlich an der dalmatinischen Küste, förmlich von Haifischen.

Kasernen-Etiketten. Unteroffizier: Böffelmann, nehmen Sie sich in Acht, daß ich nicht mal Ihrer naseweißen Bunge ordentlich die Flügel beschneide, und Ihnen, Krause, sage ich, daß ich Ihrem Mundwerk nächstens mal auf's Dach steige.

Devot. Gräfin (Ihre alte Amme besuchend, zum Bündchen derselben): „Nun, gib Pflichten!“ Amme (da der Hund halstarrig bleibt): „Frau Gräfin, das Vieh scharrt sich.“

Beke Empfehlung. „Ich möchte Ihnen die Kay ablaufen.“

„Thun Sie das, es wird Ihnen nicht leid thun, so einen schönen Hafenbraten kriegen Sie sonst nicht so billig.“

Treffend. Theatersekretär: „Aber, Herr Direktor, in dieser Dige gehen Sie im Reiz?“ Theaterdirektor: „Nur, um den niederträchtigen Kerl von Kritikern zu zeigen, wie kalt mich ihre Rezensionen lassen!“

zeugt — mit leichter Mühe ein Volksdrama gestalten können, das nicht weniger wirksam wäre, als etwa der Prozeßhansl u. a.

Wenn man absteht von der Schwierigkeit, welche für manchen der Darsteller die Beherrschung der oberbayerischen Mundart verursacht, und wenn man das Ohr erst an die Verschiedenartigkeit der Dialekte gewöhnt hat, welche in reicher Auswahl vom reinen klassischen Hochdeutsch an bis zur farbenschwachen Aussprache neben einander eintöniglich figuriren, so hat man alle Ursache, mit der gestrigen Aufzählung zufrieden zu sein.

Berordnung.

(Vom 8. Juni 1888.)

Den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln betreffend. An Stelle des unter 1. Riffer 1 der Verordnung vom 28. Februar 1882...

Statut der Großh. Lebensmittelprüfungsstation der Technischen Hochschule zu Karlsruhe. (Vom 8. Juni 1888.)

An der Großh. Technischen Hochschule dahier wird eine dem Ministerium des Innern unterstellte Station für Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln...

Die Station wird von einem aus drei Professoren der naturwissenschaftlichen Disciplinen der Technischen Hochschule bestehenden Curatorium geleitet...

Das Ministerium des Innern als Oberaufsichtsbehörde wird der Station einen Medizinalbeamten als Sachverständigen und Berater in Fragen der Hygiene zur Seite stellen...

Die Station veranfaßt die im § 1 dieses Statuts bezeichneten Untersuchungen auf den Antrag von staatlichen Behörden und soweit ein öffentliches Interesse in Frage kommt...

Die Station steht der Benutzung für Lehrzwecke in der Weise zur Verfügung, daß einzelnen Studierenden der Technischen Hochschule gestattet werden kann...

Für die Untersuchung und Begutachtung der in dem Verzeichnisse der Verordnung vom 28. Februar 1882, den Verkehr mit Nahrungs-, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen...

Für die Untersuchung von Stoffen, die in jenem Verzeichnisse nicht genannt sind, wird eine unter Berücksichtigung des Aufwandes von Zeit und Material...

Für bakteriologische Untersuchungen wird eine nach dem Aufwand von Arbeit und Material zu bemessende Vergütung in jedem einzelnen Falle berechnet.

Die gleiche Art der Berechnung der Vergütung kann ausnahmsweise auch bei sonstigen Untersuchungen stattfinden, wenn dieselben besonders schwierig und umfangreich sind.

Sämmtliche Gebühren fließen in die Staatskasse und gelangen durch die Amiskasse zur Erhebung.

Die Bestimmungen der §§ 5 und 6 dieses Statuts gelten auch für die Erstattung schriftlicher Gutachten in Strafsachen und Verwaltungsachen; hingegen gehört die mündliche Erstattung von Gutachten...

Die Station tritt mit den betreffenden Staatsbehörden, welche ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen, sowie mit den kommunalen Behörden und den Privaten in unmittelbarem Verkehr.

Ueber ihre Thätigkeit hat die Station alljährlich nach Ablauf des Kalenderjahres Bericht an das Ministerium zu erstatten.

Karlsruhe, den 8. Juni 1888. Großherzogliches Ministerium des Innern. Turban. Vdt. Dr. Glöckner.

Prüfung der Straßen- und Dammeistercandidaten betr.

No. 12,060. Wir geben hiermit bekannt, daß zu Ende des Monats Juli 1888. eine Prüfung der Straßen- und Dammeistercandidaten dahier abgehalten werden wird.

Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind unter Anschlag der erforderlichen Nachweise längstens bis 15. Juli 1888. bei diesseitiger Stelle schriftlich einzureichen. Die Verordnung, welche die Zulassungsbedingungen und die an die Candidaten zu stellenden Anforderungen bezeichnet, kann bei den Wasser- und Straßenbau-, Rheinbau- und Kultur-Inspectionen, sowie bei der diesseitigen Expedition eingesehen, bezw. erhoben werden.

Karlsruhe, den 27. Juni 1888. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Haas. Schüßly.

Ankündigung.

Das zur Verlassenschaftsmasse des Privatmannes Karl Ludwig Schmitz gehörige Wohnhaus Nr. 6 & 8 No. 9 sammt Hinterbauten dahier, neben Karl Hiltbrand und Albert Schneider, gerichtlich geschätzt zu 27,400 M., wird der Versteigerung wegen...

Dienstag, den 3. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars...

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Verwandte und Freunde davon in Kenntniß zu setzen, daß unsere liebe Gattin und Mutter Katharina Zinkgräf, geb. Schuch im Alter von 49 Jahren nach zweimonatlicher Krankheit, Freitag halb 5 Uhr Morgens sanft entschlafen ist.

Einladung.

Die Mitglieder des Bürger-Ausschusses werden auf Montag, den 9. Juli 1888, Nachmittags 3 Uhr in den Rathssaal zur Beratung und Beschlußfassung in nachverzeichneten Betreffungen eingeladen.

- 1. Neuorganisation der Abtheilung in der Stadt Mannheim. 2. Antrag auf Genehmigung zur Erstellung gemeinschaftlicher Dienstgebäude für das Gas- und Wasserwerk, sowie für das Hoch- und Tiefbauamt. 3. Den Ausbau der Paradenplatzes betreffend. 4. Die Einführung der Wasserleitung in städtische Gebäude. 5. Antrag betreffend Aufstellung öffentlicher Gebürsflächen. 6. Geländeverkauf an die evangelische Kirchengemeinde. 7. Herstellung der Bismarckstraße, der Lutterbachstraße, der Straße nördlich des Bismarckplatzes und der Holzgasse. 8. Die Herstellung eines Bebauungsplanes für die Rosengarten-Kuhweide-Gewanne. 9. Herstellung der Wasserzuführung für die Mühlen und den Centralgüterbahnhof. 10. Die Herstellung eines neuen Fußbodens im Wasserwerk des Theater-Magazingebäudes.

Stabsrath: Moll. Winterer.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- 21. b. verh. Bräutigam Alois Riffel, 67 J. 8 M. a. 21. b. led. Braut Johanna Reih, 29 J. 11 M. 22 J. a. 21. b. verh. Braut Friedrich Gallian, 27 J. 9 M. 20 J. a. 21. b. verh. Braut, S. d. Fabrikarb. Joh. Gg. Müller, 8 M. 8 J. a. 22. Sofie geb. Schmidt, Ehefrau d. Postkassirr. Wit. Krieg, 55 J. a. 22. Barbara, T. d. f. Bahnwirts Joh. Riffel, 3 J. 5 M. a. 21. b. verh. Braut, S. d. Chendr. Adolf Gausp, 1 J. 1 M. 22 J. a. 22. Babette geb. Kaufmann, Ehefr. d. Handelsm. Dan. Meyerhöfer, 49 J. 2 M. a. 22. b. led. Tapetendr. Valentin Bahr, 82 J. 10 M. a. 22. b. verh. Braut, S. d. Maschinenf. Herm. Reichardt, 1 J. 5 M. 17 J. a. 23. Karl, S. d. Tagl. Philipp Gebert, 1 J. 10 M. 13 J. a. 23. Emil, S. d. Tagl. Joh. Wellinger, 9 J. 6 M. a. 23. b. verh. Braut, S. d. Kaufm. Friedrich, 40 J. a. 23. Ernst Josef, S. d. Kaufm. Friedr. Daniel Jos, 4 M. 10 J. a. 23. b. verh. Braut, S. d. Tagl. Philipp Arnold, 51 J. 2 M. a. 25. Philipp, S. d. Tagl. Nikol. Jettel, 13 J. a. 24. Friedr. Karl, S. d. Schreiners Karl Rff. Grammes, 10 M. 9 J. a. 24. Luise, T. d. Schuhm. Franz Rehn, 1 M. 10 J. a. 24. Paul Hermann, S. d. Fabrikarb. Gg. Häftele, 6 M. 17 J. a. 24. b. verh. Braut, S. d. Metzger Josef Karle, 27 J. 3 M. 5 J. a. 24. Margaretha, T. d. Metallbr. Heinr. Heilmayer, 5 M. 18 J. a. 24. Maria Marg., T. d. Stadtd. Phil. Friedr. Kreger, 1 J. 8 M. a. 24. b. verh. Braut, S. d. Tagl. Josef Rühlwein, 87 J. a. 26. b. verh. Braut, S. d. Tagl. Georg Wüffel, 89 J. 2 M. a. 26. Marg. geb. Auerbach, Wwe. des Bahnwirts Gg. Madert, 64 J. 9 J. a. 26. Florentine, T. d. Tagl. Friedr. Böhmer, 4 M. a. 27. b. verh. Braut, S. d. Tagl. Valentin Ober, 68 J. 4 M. a. 27. Karol. Josefine, T. d. Tagl. Gg. Mart. Feuerstein, 1 J. 4 M. a. 27. Elisabeth, Josefine, T. d. f. Malers Wilh. Jos. Mayer, 1 J. 7 M. a. 28. Eugen Georg, S. d. Schlossers Joh. Friedr. Helmig, 9 M. 29 J. a. 28. Elisabeth, T. d. Malers Nikol. Schaefer, 1 M. 28 J. a. 27. Elisabeth, T. d. Schlossers Christ. Kumpf, 8 M. 8 J. a. 29. Kathar. geb. Schuch, Ehefr. d. Binniglers Friedrich Binzger, 48 J. 11 M. a. 29. Karoline, T. d. Musikers Frz. Jos. Müntz, 2 M. 19 J. a.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- 23. Christian Schott, F.A. u. Marie Barb. Frank. 25. Adam Kullmann, F.A. u. Mathilde Gert. 25. Jac. Diehl, Amtsgerichtssekretär und Theresie Franz. Gubens. 25. Em. Garrecht, Schreiner u. Elisabeth Riegler. 27. Franz Hermann Zimmermann u. Cath. Barb. Steiger. 27. Joh. Wolfgang Krater, Schreiner und Apollonia Reß. Geburten. 23. Joh. Karl, F.A. m. Margaretha Wöhr. 23. Gg. Rehhahn, Wächter u. Pauline Peter. 23. Ernst Leonh. Reidenberger, Schlosser m. Sibilla Gansert. 23. Joh. Sufenberger, Schreiner m. Karoline Walter. 23. Georg Jacob Reih, Schmiech m. Anna Maria Schönhöfer. 23. Philipp Fuchs, Steinhauser m. Apollonia Fröh. 24. Joh. Philomon Halbesen, Schreiner m. Marg. Wolf. 25. Michael Ludwig, Metzgermeister m. Elfr. Giebet. Geburten. 17. Adolf Ludwig Jacob, S. v. Gustav Ad. Wader, Restaurateur. 18. Anna Elisabeth, T. v. Mich. Weber, Bäcker. 21. Maria, T. v. Lorenz Alois Schreiner, F.A. 20. Amalie. 21. Peter, S. v. Peter Krummel, F.A. 23. Ludwig, S. v. Karl Nicol. Augst, F.A. 17. Adolf, S. v. Nicol. Lang, Wagner. 20. Auguste, T. v. Christian Gerach, Maurer. 20. August Albert, S. v. Joh. Paul Spak, Baulehner. 21. Josef, S. v. Joh. Bad, Maurer. 23. Elisabeth, T. v. Adam Weidner, Schiffer. 24. Heinrich, S. v. Karl Satorf, F.A. 22. Friedr. T. v. Ludw. Raubenstein, Metzgermeister. 24. Karoline Jacobine, T. v. Phil. Raas, Schlosser. 25. Anna Katharina. 22. Friedr., S. v. Adam Finl, Heizer. 24. Johann Georg Jacob, S. v. Jacob Sohn, Schreiner. 20. Philipp Otto, S. v. Josef Kaufmann, Maurer. 20. Ernestine Josefine, T. v. Wilh. Becher, Kupferstecher. 20. Louise Kath., T. v. Karl Emil Bollmer, Schlosser. 26. Jakob Josef, S. v. Joh. Schmidt, F.A. Geburten. 22. Maria Eva Heubel, 75 J. a. Wwe. v. Frz. Fel. Berger, Tagew. 22. Jacob, 7 J. 4 M. a. S. v. Christ. Koffer, Tagew. 25. Wilhelm, 1 J. 10 J. a. S. v. Joh. Paul Spengler, F.A. 25. Gertraud, 22 J. a. T. v. Phil. Krug, F.A. 25. Heinrich, 1 J. a. S. v. Karl Satorf, F.A. 27. Phil. Friedrich, 1 M. 19 J. a. S. v. Anton Haus, F.A. 28. Albert Berthold, 7 M. a. S. v. Berthold Schlichter, Bierbrauer. 27. Johann Arthur, 8 M. a. S. v. Joh. Belling, Schneider.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart

gewährt Anleihen gegen doppelte Sicherheit (an Gemeinden und öffentliche Körperschaften auch ohne Hypothek) in größeren und kleineren Beträgen auf Annuitäten oder gegen einfache Beizinsung zu den billigsten Bedingungen.

Die Haupt-Agenten: Louis Baer A. Seubert Ringstrasse H 7, 15. B 7, 16.

Pianino's, Flügel, Harmoniums

von Beckstein, Verduz, Blüthner, Lodigins, Mund. Schneckten, Schiedmayer, Selzer etc. empfiehlt.

A. Hasdentel 0 2, 10. Mannheim 0 2, 10. Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Sonntag, 145. Vorstellung den 1. Juli 1888. Abonnement B.

Die Jüdin.

Oper in 5 Acten von Sebide, Musik von Galez.

Despold, Reichsfürst Herr Graf. Prinzessin Eudoria, Nichts d. Kaisers Frau. Prohaska. Johann von Brogn, Cardinal Herr Mödlinger. Staggiero, Schultheiß der Stadt Konstanz Herr Starke. Ein Herold Herr Krage. Albert, kaiserlicher Offizier Herr Graf. Ein Bürger Herr Peters. Alexander, ein Jude Herr Stjes. Reza Frau. Mohor.

Der Kaiser Sigismund, Reichsfürst, Geistlichkeit und Bischöfe, Rathsherren, Ritter, Pögen, Soldaten. Juden und Jüdinnen. Volk. Die Handlung geschieht in der Stadt Konstanz im Jahre 1414. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 1/6 Uhr. Große Preise.

Kirchen-Ansagen
Evangel. protest. Gemeinde.
Trinitatis-Kirche.
Sonntag.
8 Uhr Predigt.
Herr Stadtpr. Fischer.
10 Uhr Predigt.
Herr Stadtpr. Ruchhaber.
Concordienkirche.
9 Uhr Predigt.
Herr Stadtpr. Greiner.
11 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Stadtpr. Köhbe.
2 Uhr Christenlehre.
Herr Stadtpr. Greiner und
Herr Stadtpr. Ruchhaber.
Ab. 6 Uhr Predigt.
Herr Stadtpr. Köhbe.
Lutherkirche.
10 Uhr Predigt.
Herr Stadtpr. Kuberer.
Diakonissenhauskapelle.
8 Uhr Abendgottesdienst.
Herr Vikar Schuster.
Schweingervorstadt
früheres Reithaus 74-78.
Sonntag.
Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Ev. Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 3 Uhr bibl. Vortrag von
Dn. Kesseler. Fris, Kehl.
Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gemeinde
Jesuitenkirche.
Sonntag.
8 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Zweiter Gottesdienst.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst
(Predigt und Amt.)
11 Uhr Messe.
2 Uhr Christenlehre.
1/3 Uhr sakram. Bruderschaft.
Untere katholische Pfarrei.
Sonntag.
Quartalfest der Corp.-Christi
Bruderschaft.
8 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Singmesse.
1/10 Uhr Prozession, hierauf
Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Messe.
2 Uhr Christenlehre.
1/3 Uhr Corp.-Christi Bruderschaft.
Redar-Kirche.
1/10 Uhr Amt mit Predigt.

Altkathol. Gemeinde.
Sonntag.
10 Uhr Gottesdienst.
Methodisten-Gemeinde
Lit.: G 7, 23.
Sonntag.
8 Uhr Predigt.
Montag.
8 1/2 Uhr Abends, Jünglings-
und Männer-Verein.
Jedermann ist freundlich ein-
geladen.

Kirchen-Ansagen
der Stadt Ludwigshafen.
Samstag.
3 Uhr Beicht.
4 Uhr Salve.
Sonntag.
Festfeier der Apostel Petrus u.
Paulus.
6 Uhr Beicht.
7 1/2 Uhr Frühmesse mit So-
mille.
1/9 Uhr heil. Messe für die
Schulkinder.
1/10 Uhr Predigt und levi-
tisches Hochamt m. sakr. Segen.
Während der hl. Messen und
des Hochamtes Kollekte für den
hl. Vater in Rom.
1/2 Uhr feierl. Vesper mit
sakram. Segen.
6 Uhr Rosenkranzgebet.
Während der Woche:
1/7 Uhr Pfarrmesse.
Donnerstag 1/7 Uhr Angelamt).
1/8 hl. Messe.
Mittwoch und Samstag.
9 Uhr hl. Messe.
In der Rothkirch. Demshof.
1/9 Uhr hl. Messe für die
Schulkinder.
1/10 Uhr Predigt u. hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
5 Uhr Rosenkranz-Gebet.
Während der Woche.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
7 Uhr hl. Messe.

Fr. Reutter 11024
Pr. d. Homöopathie &
Naturheilmethoden
Mannheim
L 13, 17c
nähest dem Bahnhofs
behandelt speziell
chron. Lungenkranke.
Sprechst. 12-2 Uhr.
F 4, 14 1 kleine Wohnung
an ruhige Leute
zu vermieten. 11481
Zu erfragen im 2. Stod.

„Arion“ Mannheim.
(Hennmann'scher Männerchor.)
Samstag, den 30. Juni
Abends 7 1/2 Uhr 11409
Gesamtprobe.
Gesangverein „Ira“.
Sonntag, den 1. Juli a. e.
Abends präzis 8 Uhr
Total-Einweihung,
bei Herrn J. Neher, H 2, 11
wozu wir unsere verehr. aktiven
wie passiven Mitglieder zu zahl-
reichem Besuche ergebenst einla-
den. 11422
Der Vorstand.

Mehl-Versteigerung.
Im Auftrage ver-
steigere ich am
Montag, 2. Juli
um 1/12 Uhr
im hiesigen Börsenlokal 47 Sad
Mehl (Harburger O.), welches im
Sollhafen Ludwigshafen Zollhalle
I lagert nach aufliegendem Muster
gegen Barzahlung. 11383
Mannheim, 29. Juni 1888.
Düffner,
Gerichtsvollzieher.

Mannheimer Saalbau.
Zur Bewirthschaftung des
Mannheimer Saalbaues su-
chen wir einen tüchtigen cau-
tionstüchtigen Wirth, der
schon ähnliche größere Eta-
blishments mit Erfolg geleit-
et hat.
Die Uebnahme kann sofort
oder nach Vereinbarung auch
später erfolgen. 10912
Bewerber wollen ihre, mit
Zeugnissen versehenen An-
träge an den Unterzeichneten
einreichen, durch dessen Ver-
mittlung die Besichtigung
der Räume stattfinden kann
und der auch zu jeder
weiteren Auskunft gerne be-
reit ist.
Der Vorstand
des Mannheimer Saalbaues.

Zum Ansehen
empfehle
hochgradige Fruchtweine
sowie sämtliche
Ansetzarikel
zu den billigsten Preisen.
Georg Hochschwender,
Q 4, 20. 11389

Heirathsgesuch.
Ein Handwerker, aus bester
Familie, (kath.), Anfangs 30er,
mit eigenem Hause, soliden,
statten Geschäft, sucht ein häuslich
erzogenes Mädchen, möglichst
Mannheimerin, mit entsprechen-
dem Vermögen. Discretion ge-
genständig. 11389
Offerten mit Photographie sub
N. O. 1842 an Haafenstein S
Wogler, Frankfurt a. M. zur
Weiterbeförderung erbeten.
Ich warne hiermit Jedermann,
meiner Frau weder etwas zu
sagen noch zu borgen, da ich
keinerlei Zahlung für sie leiste.
Nach trübe ich diejenigen, die
eine Forderung bis jetzt an sie
haben, dieselbe schriftlich bei
mir anzumelden. 11434
Karl Deun, K 3, 11d.

Zu kaufen gesucht:
Vereine Flaschen laust W. Lan-
des, S 2, 3. 10249
Gebrauchte Möbel u. Betten
kauft
W. Landes, S 2, 4. 10247

Zu verkaufen:
Im Schlosshalle
zu Schweigern
(bei Seibrom)
stehen, weit überzählig, zu
freihändigem Verkaufe und
können jederzeit befristigt
werden:
Ein Paar Wagenpferde,
Jüder, und zwar 1 Rapp-
stute mit Stern, ungarisches
Gesichtspferd, 9jährig, 165
cm. hoch und 1 Fuchswallach
mit Stern, 8jährig.
Beide Pferde sind sehr
elegant und hübsch, rasche und
ausdauernde Geher, im Ge-
schirre vollkommen vertraut.
Preis 1600 Mark; wer-
den jedoch auch einzeln ab-
gegeben. 11120
Gräfl. von Reipperg'sches
Rentamt
Hölder.

Prima Ruhrkohlen
Ofenbrand u. Rußkohlen, gebad-
tes Holz und buchene Holzkohlen
billig! 11426

Georg Vogt,
Redarvorstadt ZP 1, 28.
Ein mittleres sehr rentables
Gand (Baumschulgarten) mit
Bär zu Mark 62000 zu
verkaufen. 11258
Josef Schmied, O 6, 6.
Eine kleine Villa m. 6 Zim-
mer und Garten in schöner
Lage der Redargärten zu verk.
Preis 9500 Mark. 11254
Josef Schmied, O 6, 6.
Ein Haus mit Garten in
den Redargärten unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 9101 an
die Exped. d. Bl. 9101

Hobelbänke
zu verkaufen bei
Karl Appel, Glasermeister,
H 4, 7.
Vollständige
Comptoir-Einrichtungen
neue und gebrauchte, billigt in
der Möbel-Handlung von
Daniel Aberle, Mann-
heim, G 3, 19 zu verk. 16454

Zu verkaufen
eine Conditorei, sowie eine
Bäckerei, beide nachweislich
sehr einträglich und in bester
Lage. Näheres 10644
Agent Spörren, Q 3, 2/3.
Ein fl. neuerbautes Häuschen
in den Redargärten für 7000 M.
und 2000 M. Anzahlung zu ver-
kaufen. - Näheres bei Lebb,
H 7, 25, 3. St. 11281
Eine Schneider-Nähma-
schine zu verkaufen.
Näh. R 1, 9, 3. St. 10176
Ladentisch mit gr. Glasan-
satz, zum Ausstellen geeignet, billig
zu verk. 10847
Robert Meißner, F 1, 1.

Salon-Piano,
kreuzsaitig, mit schönem Ton, neu
unter Garantie billig zu ver-
kaufen. 9908
Ad. Heßl, Kapellmeister,
Mannheim, B 4, 11.
Wing gefahrenes feines engl.
Violoncello, und 1 neues vor-
zügliches Kreuz. Piano, wegen
Wegzug billig abzugeben. 11400
Adresse in der Expedition.
2 Violoncelle, je 8 Scheiben,
2 Paar Läben und 1 Labentüre
zu verkaufen. P 3, 4. 11347

Matulatur
besonders für Kapaziere geeignet,
zu verkaufen. 11292
Näheres im Verlag.
Sarger Dahren und Zucht-
weibchen nebst Flug-Paarhennen
zu verkaufen. 8214
D 1, 12, 3. St.

Stellen finden:
Volontair-Gesuch.
In einem hiesigen Droguen-,
Material- und Farbwarenge-
schäfte on gros ist eine Volon-
tairstelle zu belegen.
Offerten unter H. 11349 an
die Exped. d. Bl. erbeten. 11349

Tüchtiger
Magazinarbeiter
für ein Hülsenfrüchten-Geschäft
gesucht. 11215
Näheres C 8, 7.
Zuverlässiger Setzer gesucht.
Näheres im Verlag. 11396
Schreiner gesucht.
J 7, 9. 10688
Eine chemische Fabrik sucht
einen tüchtigen
Reparaturschlosser als
Porarbeiter,
sowie einen tüchtigen selbständigen
Bleilöther.
Offerten unter No. 11278 an
die Exped. d. Bl. erbet. 11278

Tüchtige Installateure
finden bei hohem Lohn
dauernde Beschäftigung. Wd.
sagt die Expedition. 11283
Tüchtige Schreiner gesucht.
11092 L 4, 5.
Hausbursche gesucht. Gute
Zeugnisse er-
forderlich. G 8, 5. 11299
Bursche 15-17 Jahren ge-
sucht. 11384 E 2, 7.
Schreiner gesucht. 11373
G 2, 22.
Ein tüchtiger, solider Haus-
bursche gesucht. 11365
Beikan-Apotheker, Q 1, 3.

Tüchtige Hausfreier
für bessere Arbeit sucht die
Möbelfabrik L. J. Peter,
C 8, 3. 10147
Tüchtige Maurer u. Tag-
elöhner gesucht. 11331
F. Ritter, S 1, 10.
Tüchtiges Mädchen, welches
kochen kann u. häusliche Arbeiten
zu verrichten hat gesucht. 11394
Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein braves Mädchen, das
häusl. Arbeiten verrichten kann,
auf Ziel gef. F 5, 11. 10850
Ordentliche Mädchen können
das Kleidermachen gründlich er-
lernen bei
Frau Schöniger,
S 2, 8, 4. St.
Tüchtige Köchin sucht sofort
Stelle. Gut empfohlene Mädchen
suchen und finden Stelle.
L. Oberlies Wittwe,
11419 G 5, 7.
Eine ältere Person für Nach-
mittags zu einem Kinde gesucht.
10775 H 4, 16.
Ein braves Monatmädden
gesucht. 11263
C 2, 15, 1 Treppe hoch.
Ein solides Mädchen, das
ländliche Arbeit verrichten kann,
aufs Land gef.
11344 G 8, 3 parterre.
Ein junges, fleißiges Mäd-
chen, das alle häuslichen Arbei-
ten verrichten kann, sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped.
bfs. Blattes. 11429
Gut empfohlene Mädchen
suchen u. finden Stelle. 10682
G 5, 7, 2. Stod.
Mädchen, ein solid. gef. 11340
„**Brigitte Friedrich**“ B 6, 6.
Jüngeres ordentl. Mädchen
sofort gesucht.
11367 H 7, 8, Laden.

Kaufmädchen
gewandt und flüchtig gesucht.
11382 L 2, 7.
Stellen suchen:
Schriftseker,
tüchtig, sucht sofort dauernde
Condition.
Gest. Offerten beliebe man
unter K. L. 11376 an die Ex-
pedition dieses Blattes gelangen
zu lassen. 11376
Ein junger verh. Mann,
welcher längere Zeit beim Militär
geblieben hat, sucht Stelle als
Portier, Kassier, Aufseher u.
Näh. G 8, 20, 2. Stod,
Hinterhaus. 11343
Ein junger Mann sucht Be-
schäftigung als Ausläufer u.
Näh. im Verl. 11345
Ein zuverlässiger verh. Mann,
der längere Jahre in einer Kaffee-
brennerei thätig war und einer
solchen selbstständig vorstehen
kann, mit guten Zeugnissen,
sucht ähnliche Stelle hier oder
außwärts. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl. 11253

Constructeur.
Ein in den letzten Jahren
selbstständiger Constructeur.
mit großer Praxis, sucht Stelle
für Bureau resp. als Werk-
führer. Offert. unt. Nr. 11243
an die Exped. d. Bl. 11243
Ein tüchtiger, cautionstüchtiger,
militärischer Mann sucht Stelle
als Ausläufer oder Bureau-
diener oder sonstige Stelle.
Näheres im Verlag. 11235
Militärfreier Mann mit guten
Zeugnissen sucht unter bescheid.
Ansprüchen Stelle als Kausseher,
Portier oder dergl. Schriftliche
Offerten sind an die Exped. ds.
Bl. unt. No. 10794 einzureichen.
Ein junger Bursche vom
Land sucht Stelle als Laufbursche.
Näheres Adresse: F 4, 9,
Hinterhaus, Rängel. 11419
Eine kinderlose Wittwe ge-
legten Alters, wünscht Stelle als
Hausbälterin, am liebsten auf
dem Lande. 11390
Zu erfragen in der Agentur
Fr. Weg, Weinheim.
Ein Mädchen welches bür-
gerlich kochen u. häusl. Arbeit
verrichten kann u. Stelle. 9821
Schweingervtr. Nr. 121.
Gut empfohlene Mädchen
suchen und finden Stelle bei
4781 Fr. Kahlhof, H 5, 5.

Mieth-Gesuche.
Für ein junges Mädchen aus
guter Familie wird ein möbl.
Zimmer mit Pension gesucht.
Gelegenheit die Haushaltung zu
erlernen, wäre erwünscht.
Offerte unter Chiffre A. Z.
11399 an die Exped. 11399
1 Parterrewohnung, beste-
hend aus 3 Zimmer und Küche
per August zu mieten gesucht.
Offerten unter Chiffre A. B.
8843 an die Expedition dieses
Blattes. 8843
Eine Wohnung, be-
stehend aus 3-4
Zimmer nebst Zubehö-
r per 15. August
oder 1. September
d. J. zu mieten gef.
Offerten mit Preis-
angabe J. H. No. 10314.
2 Zimmer und Küche bis
Juli zu mieten gesucht. Offert.
unter an die Exped. unter No.
10312. 10312
Ein geb. j. Ehepaar, kinder-
los, sucht auf 1. Aug. eine hübsche
Wohnung, best. aus 2-3 Z.
mit Zubehö. Offerten mit Preis-
ang. bel. man unter Nr. 10890
an d. Exp. d. Bl. zu richten. 10890
Eine Wohnung von 2-3
Zimmer mit Küche wird von
einer kl. ruhigen Familie zu
mieten gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter No. 11262
in der Exped. abzugeben. 11262

Läden und Magazine.
C 8, 8 Comptoir per 15.
September zu ver-
mieten. 10163
C 2, 8 hübscher Laden, wel-
cher sich mit den an-
stehenden Räumlichkeiten auch für
Comptoir und Magazin eignet,
mit oder ohne Wohnung zu ver-
mieten. 6803
C 8, 8 Comptoir und Ma-
gazin event. nebst
Einrichtung sofort zu vermieten.
10184
E 6, 8 ein Eckladen mit
Wohnung sehr bill.
sofort oder später zu verm. 10820
In G 7, 16¹, j. v.
Ein beständ. helles Magazin
mit 4 Lagerböden. Ein großer
Keller. Im Ganzen oder auch
einzel. Näheres F 6, 4/5. 8642

**Q 1, 19 ein ge-
räumiger
Laden mit
Comptoir u. Ma-
gazin j. v.** 9849
N 6, 3 Laden, kleines Ma-
gazin und großer
Keller zu verm. 11397
**Schweingervtr. 67b ein
Laden**
mit Wohnung, sowie ein leeres
Zimmer sofort zu verm. 10995
Laden
zu vermieten. F 1, 1. 10810
Kleine Werkstätte sofort zu
verm. B 2, 12. 9512
Stallung
für 2 Pferde zu verm.
Näheres in der Exped. 11236
Laden in guter Lage, zu je-
dem Geschäfte geeignet, zu verm.
Näheres in der Exped. 11236
Laden an den Plänen für Gi-
garen-Geschäft mit Einrichtung
Anfangs Oktober zu vermieten.
Offerten unter J. B. 8389 an
die Exped. d. Bl. 8389

Garten
in nächster Nähe der Ketten-
brücke gelegen, zu verpachten.
Zu erfrag. in der Exped.
d. Bl. 11275

Ein Mädchen empfiehlt sich
Tagesüber im Kochen und Haus-
arbeit. B 2, 13, 2. St. 9648
Eine Frau sucht Beschäfti-
gung im Waschen und Putzen
oder Monatsdienst. 9438
Näh. P 6, 13, 3. Stod.
Eine kinderlose Frau, welche
den ganzen Tag über frei hat,
wünscht leichte Beschäftigung.
Näh. im Verl. d. B. 10321

Ein ordentliches, solides
Mädchen, gut empfohlen,
sucht sof. oder später Stelle
in einer kleinen Familie.
Näh. im Verlag. 10881
Eine alleinlebende Frau sucht
Beschäftigung im Waschen und
Putzen und übernimmt auch
Monatsdienst, ZD 2, 8 Hinterb.,
2. St. links. 11325

Zimmer zu vermieten
A 2, 1 Breitenheim'sches
schöne große Wohnung,
(Bel-Etage) sowie ein schön-
er dritter Stod, beide
Wohnungen auf sofort
zu vermieten. Näheres
zu erfragen bei den Eigen-
thümern (rechter Flügel
Bel-Etage). 5831
A 3 No. 6
Schillerplatz 3786
eine neue elegante Wohnung,
bestehend in 10 Zimmern, 2
Manfaden, Badezimmer, Gas
u. Wasser u. c. per 1. Juli zu
verm.
B 1, 8 2. Stod, 7 Zimmer,
Altoo und Zubehö
j. verm. 10475
B 4, 5 3. Stod 5 Zimmer
mit Wasserleitung u.
Zubehö bis 15. Juli zu verm.
19411
Näh. zu erfr. 2. J. St. v. 12 bis
8 Uhr.

B 4, 11 der untere Stod
als Wohnung
oder größeres Comptoir bis An-
fang August zu verm. Gas- und
Wasserleitung. 9654
C 2, 11 4. Stod, eine ab-
geschl. freundliche
Wohnung, 5 Zimmer, Küche
nebst Zubehö, Wasser- u. Schellen-
leitung, sofort oder auch für später
zu vermieten. Näheres bei dem
Eigentümer, 2. Stod. 9978
C 8, 6 2. Stod, 6 Zim-
mer, Küche, u. Zubehö
mit Gas- und Wasserleitung zu
vermieten. 9546
C 8, 7 nächst der Rheinstr.
des Parks, eleganter
2. Stod mit Balkon, großem
Salon, 6 Zimmer und Zubehö,
Gas- und Wasserleitung zu ver-
mieten. Näheres baselst. im
1. Stod. 10082
D 2, 1 Neubau, Bel-Eta-
ge zu vermieten,
9 Zimmer mit allem Comfort
eingerichtet. 9870
Näheres G 7, 11, 2. Stod.

D 4, 6 Fruchtmarkt,
3 Trepp., eine
abgeschlossene Wohnung mit
Balkon, 6 Zimmer, Kloo, u.
Küche, Manfaden, Keller,
Gas- und Wasserleitung
per 1. August (auch frü-
her) zu vermieten.
Näh. Bel-Etage. 10790

D 7, 4 in bester La-
ge der Rhein-
straße, 2. St.
her September zu vermiet.,
8 Zimmer, Manfaden, Gas-
und Wasserleitung, 1089
E 2, 45 der 2. Stod, be-
stehend aus 3
Zimmer nebst Küche, Keller und
zwei Manfaden, bis Mitte Juli
zu vermieten. 9820
E 5, 12 1 kleine Gaupen-
wohnung bis 19.
Juli beziehbar zu verm. 11208
Näheres im Laden.
E 6, 8 2 Zimmer und
Küche zu verm.
Preis 20 Mk. 11252
F 3, 8 der 3. Stod, 4
Zimmer, Küche, Kel-
ler u. Speicher, Gas- und Wasser-
leitung an ruhige Leute zu ver-
mieten. 9679
E 4, 17 Fruchtmarkt,
3 neue Wohnungen zu verm.
Zu erfragen E 4, 1. 11276
E 8, 12 auf 1. Juli ein
großes Zimmer
an 1 oder 2 ordentliche Leute zu
verm. 10774
F 5, 5 Parterre 3 Zim-
mer und Küche sof.
zu verm. 10977
F 5, 8 1 kleine Gaupen-
wohnung sofort zu
verm. 10884
F 8, 8 Neubau nahe der
Ringstraße ist eine
elegante Parterrewohnung,
sowie der 4. St. mit je 4
großen Zimmern, Küche,
Garderobe und Zubehö mit
Gas-, Wasser- und electr.
Schellen-Leitung z. v. 10159
Manfadenzimmer
unb. Küche an stille
Leute zu vermieten. 7972
G 7, 15 nahe der Ring-
straße, 2. Stod,
bestehend in 6 Zimmern, Man-
faden und Zubehö z. v. 10950
G 8, 20 2. St., 3 Zim-
mer, Küche u. Keller,
mit Gas- und Wasserleitung so-
fort zu verm.
Näheres im Laden. 9016

Zimmer zu vermieten
A 2, 1 Breitenheim'sches
schöne große Wohnung,
(Bel-Etage) sowie ein schön-
er dritter Stod, beide
Wohnungen auf sofort
zu vermieten. Näheres
zu erfragen bei den Eigen-
thümern (rechter Flügel
Bel-Etage). 5831
A 3 No. 6
Schillerplatz 3786
eine neue elegante Wohnung,
bestehend in 10 Zimmern, 2
Manfaden, Badezimmer, Gas
u. Wasser u. c. per 1. Juli zu
verm.
B 1, 8 2. Stod, 7 Zimmer,
Altoo und Zubehö
j. verm. 10475
B 4, 5 3. Stod 5 Zimmer
mit Wasserleitung u.
Zubehö bis 15. Juli zu verm.
19411
Näh. zu erfr. 2. J. St. v. 12 bis
8 Uhr.
B 4, 11 der untere Stod
als Wohnung
oder größeres Comptoir bis An-
fang August zu verm. Gas- und
Wasserleitung. 9654
C 2, 11 4. Stod, eine ab-
geschl. freundliche
Wohnung, 5 Zimmer, Küche
nebst Zubehö, Wasser- u. Schellen-
leitung, sofort oder auch für später
zu vermieten. Näheres bei dem
Eigentümer, 2. Stod. 9978
C 8, 6 2. Stod, 6 Zim-
mer, Küche, u. Zubehö
mit Gas- und Wasserleitung zu
vermieten. 9546
C 8, 7 nächst der Rheinstr.
des Parks, eleganter
2. Stod mit Balkon, großem
Salon, 6 Zimmer und Zubehö,
Gas- und Wasserleitung zu ver-
mieten. Näheres baselst. im
1. Stod. 10082
D 2, 1 Neubau, Bel-Eta-
ge zu vermieten,
9 Zimmer mit allem Comfort
eingerichtet. 9870
Näheres G 7, 11, 2. Stod.
D 4, 6 Fruchtmarkt,
3 Trepp., eine
abgeschlossene Wohnung mit
Balkon, 6 Zimmer, Kloo, u.
Küche, Manfaden, Keller,
Gas- und Wasserleitung
per 1. August (auch frü-
her) zu vermieten.
Näh. Bel-Etage. 10790
D 7, 4 in bester La-
ge der Rhein-
straße, 2. St.
her September zu vermiet.,
8 Zimmer, Manfaden, Gas-
und Wasserleitung, 1089
E 2, 45 der 2. Stod, be-
stehend aus 3
Zimmer nebst Küche, Keller und
zwei Manfaden, bis Mitte Juli
zu vermieten. 9820
E 5, 12 1 kleine Gaupen-
wohnung bis 19.
Juli beziehbar zu verm. 11208
Näheres im Laden.
E 6, 8 2 Zimmer und
Küche zu verm.
Preis 20 Mk. 11252
F 3, 8 der 3. Stod, 4
Zimmer, Küche, Kel-
ler u. Speicher, Gas- und Wasser-
leitung an ruhige Leute zu ver-
mieten. 9679
E 4, 17 Fruchtmarkt,
3 neue Wohnungen zu verm.
Zu erfragen E 4, 1. 11276
E 8, 12 auf 1. Juli ein
großes Zimmer
an 1 oder 2 ordentliche Leute zu
verm. 10774
F 5, 5 Parterre 3 Zim-
mer und Küche sof.
zu verm. 10977
F 5, 8 1 kleine Gaupen-
wohnung sofort zu
verm. 10884
F 8, 8 Neubau nahe der
Ringstraße ist eine
elegante Parterrewohnung,
sowie der 4. St. mit je 4
großen Zimmern, Küche,
Garderobe und Zubehö mit
Gas-, Wasser- und electr.
Schellen-Leitung z. v. 10159
Manfadenzimmer
unb. Küche an stille
Leute zu vermieten. 7972
G 7, 15 nahe der Ring-
straße, 2. Stod,
bestehend in 6 Zimmern, Man-
faden und Zubehö z. v. 10950
G 8, 20 2. St., 3 Zim-
mer, Küche u. Keller,
mit Gas- und Wasserleitung so-
fort zu verm.
Näheres im Laden. 9016

Ahorn & Riel
M 2, 8,
neben Herrn Kaufmann Uhl.

Tapeten-Lager

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4880

Spezial-Bett- und Bettausstattungs-Geschäft

Q 2, 23.

Moriz Schlesinger.

Q 2, 23.

Die Süddeutsche Bodenereditbank

gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothekarische Sicherheit. Die Darlehen werden als gegenseitig kündbare oder mehrjähriger Unkündbarkeit auf bestimmte Zeit rückzahlbare oder als Annuitäten darlehen — gegen mäßigen Zinsfuß — bewilligt. Anträge beliebe man direct bei dem Beamten der Bank, Herrn Bankinspector Julius Goldschmidt in Ludwigshafen am Rhein, einzureichen. Die Beforgung der Darlehen sowie Ertheilung erforderlicher Auskunft geschieht von Herrn Goldschmidt prompt und unentgeltlich. 3605

Rheinische Hypothekbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien kündbare und Amortisations-Darlehen. Die Amortisationsdarlehen werden auf Grund eines Zinsfußes von 4% gegeben, mit dem Recht auch vor Ablauf der Amortisationszeit das Darlehen provisorisch zurück zu zahlen. Die Bank erwirbt cessionweise Kaufschillingforderungen. Anträge werden entgegengenommen und Auskunft wird ertheilt auf unserm Bureau, Ritter B 4, 2 am Schillerplatz.

Die Direction.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich einem ill. Publikum anzudeuten, daß ich das von Herrn Carl Emil Herz seit einer Reihe von Jahren betriebene Geschäft in

Aussteuer-Artikeln, Manufactur- und Kurzwaaren

von heute ab auf eigene Rechnung übernommen habe und dasselbe in dem seitherigen Lokale

11303

O 4 Nr. 6 am Strohmärkte

weiter führen werde.

Indem ich bitte, mir das gleiche Vertrauen wie meinem Vorgänger zu schenken, werde mich bemühen, meine werthen Abnehmer wie bisher in allen der Saison entsprechenden Neuheiten prompt und billigst zu bedienen.

Hochachtungsvoll

O 4, 6.

Friedrich Ihm,

O 4, 6.

seitheriger Geschäftsführer bei Herrn Carl Emil Herz.

Regen-, Reise-, Staub-, Gloria- & Gummimäntel

Größte Auswahl neuer Façons u. Stoffe, von Mk. 6 anfangend, bis zu den elegantesten. Leichte Sommer-Umhänge in schönster Ausführung von Mark 6 anfangend.

Gebrüder Rosenbaum.

D 1, 7/8.

Planken.

Satin-Blousen in großer Auswahl in uni, gestreift und gemustert.

Unterricht.

Ein Fräulein (geb. Französin) ertheilt gründlichen Unterricht in der französischen Sprache, sowohl grammatikalisch für Anfänger, als auch für weiter vorgeschrittene, speziell zur Erlernung der Conversation, Correspondenz etc. 11403 Näheres Q 4, 22.

Unterricht.

Unter Lehr-Cursus im Anfertigen künstlicher Blumen und imitirter Glasmalereien, beginnt am 2. Juli. Honorar 12 Mk. 11415 Näheres durch Hr. Meuser, Papierhandlung, N 2, 1. G. Stahl u. Tochter, aus Altona.



**Tran-
ringe**
in jeder Breite und Stärke zu 12, 14 und 20 Mk. unter strengster Garantie bei 14081 J. Krant, T 1, 10. Uhren- und Goldwaarenhandlung.

Mineralwasser
in reiner Fällung, Krause-Fimonade-Soupons Prima Himbeersaft offen und in Flaschen Aufseß-Brantweine und Ansetz-Artikel zu den billigsten Preisen 11388 J. G. Bolz, N 4, 22.

Zu verkaufen.
Ein kleines Wohnhaus in Mitte der Redargärten mit ca. 4000 Meter Garten rentabel zu 15000 Mark, zu 12,500 Mk. mit 2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. 11384 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zur gefl. Beachtung!

Dem geehrten Publikum von Mannheim und Umgegend diene zur gefl. Nachricht, daß ich zufolge äußerst vortheilhafter Massen-Einkäufe in der angenehmen Lage bin, dem P. T. Publikum schön und gut erhaltene

11181

Lederwaaren mit 50%

unter dem realen Werth, nur zu 1 und 3 Mark zum Verkauf auslegen zu können.

Das reiche Sortiment umfasst:

- ff. Kalb- u. Montouleder Damentaschen,
- „ „ „ Briestaschen mit Stickereien,
- „ „ „ Seehundleder Cigarren- u. Cigaretten-Etuis,
- „ „ „ Saffianleder Damen- & Herren-Portemonnaies,
- „ „ „ Montouleder Kellnerin-Taschen,
- „ Kalbleder Damen- und Kinder-Gürtel.

Indem ich noch das geehrte Publikum zu einem recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst einlade, zeichne

Hochachtungsvoll

Internationaler
1 & 3 M. Bazar

A. Geiger F 1, 2,
Breitestrasse.

Werkwaaren und Vorhänge.

Am 1. Juli
beginnt der
jährliche
Große Ausverkauf
von
J. A. Ettlinger
bei
sämtlichen Kleiderstoffe
zu
enorm billigen
Preisen.

Werkstoffe von 35 Pf. per Meter an.

Werkstoffe von 50 Pf. per Meter an.

Werkstoffe in allen Preislagen.

Stadt-Park Mannheim.

Sonntag, den 1. Juli 1888.
Nachmittags von 3-6 und Abends von 8-11 Uhr.
Zwei große Concerte
ausgeführt von der Capelle des S. Bab. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22,
unter Leitung des Stadtkomponisten Hrn. W. W. 55 in 8.
Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei.
Der Vorstand.

NB. Um die Controlle zu ermöglichen, ist es unbedingt geboten, daß die Abonnenten beim Eintritt ihre Abonnementskarten vorzeigen. 113051

General-Anzeiger

Der Vater war an dem Tage weich gestimmt und gab ihm Antwort, was er sonst dem Sohn gegenüber nicht immer that.

„Die Mutter hatte Schuld, mein Sohn, sie hatte gerade einen so rührenden Roman gelesen, in dem der blonde, schlanke, blauäugige Held so hieß; der hatte es ihr angethan, da wollte sie Dich auch so nennen. War's nicht so, Mutter?“

Die Gute nickte still mit dem Kopfe und streichelte des Kindes Hand; ganz leise sagte sie: Mein Duschchen, ja, ja, so war's, wirst ihn aber schon noch einmal gern haben, den Namen, wenn ein lieber Mund ihn ausspricht.“

Dann waren Jahre und Jahre gekommen, in denen er ganz unbefellig blieb, in denen er den verhassten Namen nicht einmal vernahm; das war, als er weit entfernt von der Heimath die Universität besuchte und so fleißig studirte, wie der Besten Einer. Wer sollte ihn auch so nennen? Die Bekannten, die Freunde, die Lehrer riefen ihn Werner, er bekam die Briefe von Hause nur unter der Adresse: Herrn Studiosus A. Werner, und die guten Eltern schrieben wie auf Verabredung immer nur: „Mein lieber Sohn“, oder: „Bester Sohn.“

Und dann — einst, an einem schönen Frühlingsabend, gerade als er vor dem ersten Examen stand, bekam er die traurige Nachricht von der schweren Erkrankung der Mutter, die ihn sofort, unverzüglich nach der Heimath rief

Ohne Besinnen, ohne Aufenthalt fort, in den eilenden Zug, dem elterlichen Hause zu. Wenn er nur nicht zu spät kommt, wenn er nur noch einen Blick aus den geliebten Augen erschaffen kann, wenn er nur noch einmal die treuen warmen Hände drücken, noch ein einziges Mal den Kindernamen, den geschmähten, hören kann!

Und die müden Augen lächelten wie verklärt, als sie den Sohn sahen; die weisse Hand fuhr liebevoll tastend über den blonden Kopf des Lieblinges und „mein Duschchen“ flüsterete der zitternde Mund, „sei glücklich, mein Amandus.“

Wie die Erinnerungen ihn, den einsamen Mann, heute überwältigten!

Längst hatte er die Feder weggelegt, den Kopf in beide Hände gestützt, und jetzt, jetzt fielen wirklich schwere Tropfen durch die Finger herab auf den Briefbogen und verwischten die Schriftzüge; nun mußte er am Ende den Brief noch einmal schreiben, den Brief, der ihm so entseßlich sauer geworden war.

Er hatte eben keine Übung mit solchen Schriftstücken; die wissenschaftlichen medizinischen Abhandlungen gingen ihm leichter von der Hand, die eingreifendsten und wichtigsten Recepte stoffen ihm sicher und gewandt aus der Feder. Viel Briefe hatte er nicht zu schreiben, denn dem guten Vater hatte er längst bei sich ein behagliches Heim bereitet und mit Stolz sah der alte Herr auf den schnell berühmten gewordenen Sohn.

Wie früher nannte er ihn noch immer: „mein Sohn“, wohl auch: „Doktorchen“, und wenn er sehr gut gelaunt war, „Professorchen“; man sah es ihm an, es that ihm wohl, ihn so zu nennen.

Aber daß keine Frau Doktorin und später keine Frau Professorin kam, das that ihm weh, dem Alten, das konnte er gar nicht begreifen. Freilich müßte es ja ganz etwas Besonderes, ganz Vortreffliches sein für den berühmten Sohn, den herrlichen Menschen; aber es gab doch auch solche, wenn er nur suchen, sich nur umschauen wollte. Aber er, der Professor A. Werner, wollte nicht suchen, er wollte sich nicht umschauen, sondern dachte nur an seinen segensreichen Beruf und an seine schweren Pflichten, deren Erfüllung er sich mit seinem ganzen Mannes-eifer hingab; wie hätte er zu anderen Dingen Zeit gehabt!

Und gerade bei der Erfüllung seines schwierigen Berufs war das Glück an ihn heran gekommen; leise, süß bestrickend, mit braunen Augen und dunkelblonden Haar, die Augen fast immer von Thränen umschleiert über ihren schwerkranken Vater, dessen beste Pflegerin sie war. Die kleinen zarten Hände zitterten nicht, wenn sie dem Kranken die wohlthätige Arznei reichten, aber der rothe süße Mund bebte, wenn sie den forschenden Fragen des Arztes die Antwort ertheilte.

Und eines Tages kam die Stunde, als er das erlösende Wort sprechen durfte, das Wort „Gerettet“, eines der schönsten in ganzen großen Sprachschatz. Ein sorgender Vater den Seinen wiederergeben, die lang verbannt gewesene Freude wieder Einzug haltend in die darbenben Herzen — in überströmender Glückseligkeit küßte Hedwig dem theuren Arzt und Fremde die Hände. „Hedwig, was thun Sie?“ rief er erschreckt und erröthete, auf's Tiefste erregt.

Stunden und Tage hindurch fühlte er den heißen Kuß auf seiner Hand, und in dieser ganzen Zeit fühlte er sich immer mehr hineingezogen in den wunderbaren süßen Zauberkreis der ersten tiefen, wahren Liebe. Aber dennoch fehlte ihm der Muth zum Sprechen und zum Fragen, wohl, denn länger wollte er nicht zögern, so sollte die Feder es thun.

Nun hatte er eben den Brief geschrieben, in dem er sein theures Mädchen gefragt, ob es ihn lieben könne, ob es die Seine werden, ob sie seinem ersten, einsamen Leben der erwärmende Sonnenstrahl werden wolle; gerade hatte er unterzeichnen wollen, da stockte er mit der Feder, heute aber mußte Farbe bekant werden; — er probirte nebenan auf dem Blatt die so lange verbannt gewesenen Schriftzüge, da stand es plötzlich — „Amandus Werner“ einer, der geliebt werden soll und muß, küßte es ihm in die Ohren da erstand seine Jugendzeit wieder vor ihm, da war ihm die Erinnerung gekommen, mächtig und überwältigend . . .

Er fuhr sich mit der Hand über die heiße Stirn, nun hatte er einen schnellen Entschluß gefaßt, in einer Viertelstunde war er bei dem geliebten Mädchen und in

Der vorgerückten Saison wegen 10860 Strohhüte Palmhüte Manilahüte in den feinsten Farben und modernsten Facons für Herren und Knaben zu herabgesetzten Preisen bei Emil Kölle, Breitestr. 1, 1. Mar Dinkelspiel'sches Haus. P 1, 1.

Im Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe: Makart-Bouquets Todtenbouquets künstliche Pflanzen zu Fabrikpreisen. Filiale der Stuttgarter Blumenfabrik F. Naschold, C 1, 1.

Neu. Neu. Für jeden Stand. Hauskleider aus gutem Elsässer Crotonno waschhaft per Stück Mk. 5.50. Auch nach Maß ohne Preisermäßigung. 9295 Albert Schwarz, P 5, 1. Heibelbergerstr. Neu. Neu.

Deutsche Universal-Wäsche. Kragen, Manschetten und Vorhemden. Kein Gummi, geruchlos im Tragen, werden weder gewaschen noch gebügelt und verlieren selbst nach jahrelangem Tragen weder die Facon, noch die schneeweiße Glanzfarbe. Elegant, Ersparniss & solid. Zu haben bei Fritz Bibel, Kunststraße N 3, 11. Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung. Den verehrlichen Einwohnern Mannheims und der Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in dieser Stadt nebst einer Agentur für die Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia noch ein

Commissions- & Auskunftsbureau von heute ab eröffnet habe und empfehle mich zu allen schriftlichen Arbeiten, namentlich aber zur Anfertigung aller Act Eingaben an Staats-, Civil- und Militär-, sowie Gemeindebehörden, Stellung von Rechnungen, Aufträgen aus Geschäftsbüchern, Vertreibung von Ausländern, Anfertigung von Inventarien, Entwurf von Festreden, Vorträgen, Gelegenheitsgedichten, Briefen, Erwirkung von Heimaths- und Gewerbeprivilegien, An- und Abmeldungen beim Passbureau, Or. Bezirksamts, Erhellung von Nachschlagen, Mitwirkung bei Theilungsgeschäften, Fertigung und Uebersetzung von Schriftstücken in mehreren fremden Sprachen etc. etc. Dabei bemerke, daß ich bei leichteren schriftlichen Arbeiten die Seite nur zu 10 Pfg. und bei Consultationen die Viertelstunde nur zu 30 Pfg. berechne. Meine Bureaustunden sind von 7-12 und von 2-7 Uhr Werktags und Sonntags von 7-9 und 10-12 Uhr. Mannheim, 6. Juni 1888. Achtungsvoll Emil Istand, Agent, Neuer Stadttheil st. ZD 2 No. 14b, 2. Stock.

Pianinos etc. (neu u. gebraucht) Verkauf u. Vermietung 9968 A. Doneder, O 2, 9.

Ausverkauf. Wegen Verkauf meines Hauses lege mein großes Lager in Dafen und Heerde bester Construction zu herabgesetzten Preisen dem Ausverkauf aus. 6128 Aron Fuld, U 1, 5.

Empfehlung. Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als 11146: Q 5, 1 Büchsenmacher Q 5, 1 von Heidelberg hierher verlegt hat und empfiehlt sich in allen zur Waffendranche gehörigen Artikeln und Arbeiten. Spezialität: Anfertigung seiner Centralfeuer-Gewehre. Hochachtungsvoll Friedr. Geissinger, Büchsenmacher.

Emil Bühler Hof-Photograph Sr. Kgl. H. Grossherzogs von Baden. B 5, 14 all Stadtpark B 5, 14. Mannheim. Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Reproduktionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegenständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geeigneten Aufträgen. 5198 Alle Aufnahmen werden von mir persönlich geleitet und mit meinem neuen haltbaren Obernetter-Papier ausgeführt.

Gebr. Stadel, Juweliers und Uhrmacher D 3, 10 Mannheim D 3, 10 Fruchtmarkt Planken Fruchtmarkt Reichhaltiges Lager in: Juwelen, Gold- & Silberwaaren, Christofle-Bestecke etc. Goldne u. silberne Herren- u. Damenuhren, Wand- und Standuhren, Wecker etc. 16450 Auswahlfendungen. Einkauf und Einkauf von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten etc.

Mannheimer Marmor-Industrie A. M. Kirschner. Aus dem Geschäft meines Schwagers Herrn Heinrich Schwarz ausgetreten, habe ich eine Marmor-Schleiferei unter obiger Firma errichtet und empfehle mich in Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu Bau- und Möbelzwecken. Prompte, sachgemäße Ausführung aus nur prima Material sichere ich bei billigster Berechnung zu. 109781 Geschäftslokal: G 7, 33, Saugasse.

Fertige Betten 8892 von 80 Mk. an und die dazu gehörigen Lieberzüge und Bettfüßer, Bettfedern und Daunen von Mk. 1.50 an bis 6 Mk. pro Pfd. Ganze Ausstattungen werden auf's Pünktlichste angefertigt. H 2, 18. CARL HORCH. H 2, 18.

Geehrten hiesigen und auswärtigen Damen zur Kenntniss, dass ich unterm Heutigen an hiesigem Platze O 4, 2, 3 Stock ein Atelier zur Anfertigung sämtlicher Damenmäntel errichtet habe. Peluche werden in zertrenntem und unzertrenntem Zustande nach einer von mir in Amerika erprobten Methode wie Neu aufgedämpft. Hochachtungsvoll 9529 Fr. P. Schütt, O 4, 2.

Friedrichsbad, G 7, 10. Bad-Eröffnung & Empfehlung. Geehrtem Publikum Mannheims und Umgebung hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit Heutigem meine neu errichtete, aufs Elegante ausgestattete (Abends bei elektrischer Beleuchtung) Bade-Anstalt Friedrichsbad G 7, 10 eröffnet habe. 111681 Die nach neuestem System ausgeführte Bade-Anstalt enthält Bannen- & Mineral-Wäber mit jedem gewünschten Zusatz, als: Mutterlauge, Salz, Natriumbisulfit, Schwefel etc. Warme und kalte Douchen. — Römisch-Zeische und russische Dampfbäder, Marmor-Douche-Saal mit Cassin und Douche-Apparaten neuester Construction. — Massage- und Trambahn-Absteig, letzte Casteilation G 7, 117/2, am Jungbusch. Indem ich sowohl meine bisherigen Gönner und Freunde um ihr ferneres Wohlwollen und geneigten Zuspruch bitte, halte mich auch meiner neuen Nachbarschaft und geehrtem Publikum bestens empfohlen und zeichne Hochachtungsvoll Max Schell, langjähriger Masseur und Bademeister im Gesellschaftshaus Ludwigshafen a. Rh. 10952 Empfehle mich hiermit in: Ia. stärklichem Anhrer Fettschrot, reingefiechten Prima Anstohlen, Anhracitkohlen, feingemachtem Kiefern Brennholz (bestes Anfeuerungsmaterial), ebenso feingespaltene Buchenholz in trockener Waare und möglichst billig. Franz von Moers, Dampfsägerei, Schweibinger Vorstadt.

wenigen kurzen, aber herzlich innigen Worten hatte er ihr gesagt, was der Brief verrathen sollte.
 Und ihre Antwort?
 Ihr blonder Kopf lag an seiner Brust, ihre Arme hielten ihn fest umschlungen.
 „Kann es denn sein, kann es denn wirklich sein? Du mein Heißgeliebter, mein Amandus!“
 Wie das Klang! Wie eine Liebesong, wie ein Gruß aus jener Welt.
 Seine Augen wurden feucht.
 „Sag' es noch einmal, Geliebte,“ bat er, „ich habe den alten gräulichen Namen — woher weißt Du ihn nur? — so lange nicht gehört. Die Mutter hat Recht gehabt, wie klingt er sich aus Deinem Munde, sage ihn mir noch einmal.“
 Und unter Freudenthränen flüsterie das holde Mädchen: „Mein Amandus!“

Zum Hochsommer

empfehle bei großer Auswahl zu billigen, festen Preisen:

Comptoir - Säckchen

in Zeinen und Lustre von M. 2.50 an.

Feinere

Lüstre- u. Cachemir-Sacs u. Jaquets

M. 4.— bis M. 22.—.

Sommer-Westen

in Pique, Lustre und Cachemir.

Washosen

von M. 2/1, bis M. 7.— 10881

Staubmäntel (wasserdicht)

Knaben-Wasch-Anzüge

Ferner mache ich auf eine sehr beliebte Neuheit aufmerksam:

Normal-Schul-Anzüge

für Knaben jeden Alters von M. 5.— bis M. 12.—

Georg Fischer

E 2, 1/2. Planken. E 2, 1/2.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem theil. Publikum die ergebene Anzeige das ich unterm Heutigen mein

Sattler-Geschäft

von R. 4, 4 nach meinem Hause

R 3, 12

verlegt habe und indem ich für das mir seither geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen.

Geneigten Aufträgen gerne entgegengehend, zeichne ich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Lohndienst

Lorenz Schütz.

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen

Verschlusswagen zu Umzügen

in und außerhalb der Stadt, bei billigster Berechnung.

Um geneigtes Wohlwollen bitte

Franz Holzer, Q 4, 8/9.

Zur Nachricht.

Hiermit mache ich die ergebene Mitteilung, das ich, nachdem sich die Firma G. u. P. Gordt, Schlosserei, nach gültigem Ueber-

einkommen aufgelöst hat, eine

Bau- & Kunst-Schlosserei

verbunden mit

Haus-Telegraphen-Anstalt

auf eigene Rechnung begonnen habe und in meinem Hause

Lit. G 3 Nr. 11a

betreibe.

Erstliche ein verehrliches Publikum auch fernerhin um geschäftes Wohlwollen und sichere prompte Ausführung aller mir übertragenen Arbeiten bei billigster zeitgemäßer Berechnung zu.

G. Gordt,

Schlosserei & Haus-Telegraphen-Anstalt,

Lit. G 3 Nr. 11a.

Prima Fettschrot, Nusskohlen,

Antracit, Schmiedekohlen

empfehlen 11034

August & Emil Nieten.

Kurzgeschnittenes trockenes

Tannen-Bündelholz

billigstes Material zum Feueranzünden liefert & M. 1.25 per Centner frei aus Haus. 10863

Jac. Hoch, H 7, 28.

Telephon Nr. 438.

Herm. Klebusch

vormalis G. Matter. 8014

Photographische Anstalt.

Grösstes Atelier Mannheims.

P 7, 19. Heidelbergerstrasse. P 7, 19.

Bad Niedernau

im würtbg. Schwarzwalde. Eisenbahnstation.

Reizendes Thal, umsäumt von Nadelholzwaldungen, windgeschützte Lage, milde, ozonreiche Luft. Schöner, angenehmer Sommeraufenthalt. Vorzügliche Stahlquelle, eine der besten Süddeutschlands, ärztlich besonders empfohlen. Kohlensäurequelle, eisenhaltige und eisenfreie Bitterwassersquellen, ganz besonders geeignet bei Magen- und Darmkatarrhen, Nierenleiden, Leber-, Milz-, Stein- und Gichtkrankheiten. Schwefelquelle. Badeanstalt nach neuestem System eingerichtet. Stahl-, Sool-, Mutterlaugen-, Schwefel-, Riefernadelwannen- und Dampf- u. elektrisches Bad, Wasserheilanstalt, Franzensbadmoorbäder, Douch- und Flussbäder, Milch- und Koffeinbad. Beste Gelegenheit zu Terrainkur. Schöne Spaziergänge, prächtige Aussichtspunkte. Lanunterhaltungen, Konzerte, eigene Kapelle. Vorzügliche Verpflegung bei billigen Preisen. Zu jeder Auskunft sind gerne bereit der Badeanstalt: Dr. med. Biffinger, Oberamtsarzt. G. Raab, Badeingenieur. 11291

Die Original Singer Nähmaschinen

Unvergleichlich in der Construction, unübertroffen an Leistungsfähigkeit, unerreicht an Dauer. Den höchsten Grad der Vollendung besitzt die neue Hochgarnige Improved Nähmaschine.

G. Neidlinger, Mannheim, T 1, 1.

Eigene Reparatur-Werkstätte. 6604

Russboden-Glanzlacke & Parquetbodenwische.

Nachverzeichnete Firmen unterhalten Lager mehrer Fabrikate. 4281

Johannes Forrer.

- G. M. Beck, E 2, 18.
- E. Dangmann, N 3, 12.
- Ph. Gund, D 2, 9.
- Julius Glinger & Co. G 2, 2.
- Jul. Hammer, M 2, 12.
- Wilh. Horn, D 5, 2.
- Jacob Uhl, M 2, 9.
- Adolf Leo, E 1, 6.
- J. Sichtenhäger, B 5, 10.
- Herm. Meyer, L 4, 7.
- C. Pfefferkorn, P 3, 1.
- Josef Pfeiffer, E 5, 1.
- Wilh. Roth, F 2, 4 1/2.
- Franz Seiler, K 1, 8a.
- Adolf Menges, N 3, 15.

46 Prämitungen von Ausstellungen.

Goldene Medaille der Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst in Leipzig.

Denner's Magenbitter

Seit 28 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinstes Tafelbitter für Restauration und Familie. Regulator der Verdauung. Hilfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden, bestes Präservativ gegen Sektankheit, Klimaeinflüsse, Fieber, Cholerae. Gesundheitsliqueur von Beltruf. Mit Wasser oder Siphon höchst angenehmes Getränk für Lebermann. 8814

Verandt ab Filiale Waldshut.

Ruhr-Fettschrot, Nusskohlen Ia.

10705 sowie Tannen-Bündelholz und Kettenspatenens Holz empfiehlt bestens

J. K. Wiederhold, Z 3, 20.

Wichtig für alle Bierbrauer u. Hopfenplanzer!

Täglich erscheint: Schwefinger Tageblatt*)

Badische Hopfenzeitung.

Original-Hopfenberichte aller Hopfenplätze Europas. Einzig offizielles Organ der badischen Hopfenplanzer. Bestellungen können sofort bei allen Postanstalten und Landpostboten gemacht werden. Als Insertions-Organ für die Mannheimer Geschäftswelt ganz besonders zu empfehlen. *) Man verlange auf der Post genau das Schwefinger Tageblatt.

Wilhelm Ritzinger
 Zahntechniker
 Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20
 im Hause des Hrn. Bäder-
 meister Schlächer
 empfiehlt sich sowohl in
 Anfertigung künstlicher Ge-
 biße als auch Remontierungen
 und Zahnextraktionen unter
 Aufsicherung streng reeller
 Bedienung. 7392
 Preise künstlicher Zähne:
 1 einzelner Zahn M. 6, jeder
 weitere Zahn M. 4.
 Reparaturen, welche bis
 Abends 6 Uhr bei mir
 abgegeben sind, können
 Morgens 8 Uhr wieder
 abgeholt werden.

Gebrüder Buddeberg, A 3 Nr. 5.

gegenüber dem Theateringang.
 Optisch-oculistische
 Anstalt.
 Reichhaltiges Lager
 in 375
 Brillen, Zwicker,
 Perspective für Theater
 und Reise,
 Barometer u. Thermometer.
 Chem. u. physik. Utensilien.

Massiv goldene Trauringe

gesetzlich gestempelt
 zu 7, 7.50, 8 bis 12
 Mark bei 9921
 Carl Pfund, Q 1, 4.

Gründlicher Unterricht in
 Violin, Contrabaß u. sämt-
 lichen Blechblasinstrumenten
 wird erteilt 10881
 W. Weber, T 2, 11.

Wer bezahlt die höchsten
 Preise für
 getrag. Herren- und Frauen-
 kleider, Schuhe u. Stiefel?
 9995 M. Biekel, J 2, 20.

Herrenkleider werden ge-
 reinigt und ausgebessert. 10540
 G 2, 9, Hinterhaus, 8. St.

Ein im Strassenhause günstig
 gelegener Lagerplatz für Koh-
 len besonders geeignet, 1500
 Meter groß, mit neuer Um-
 zäunung, Holzschuppen und In-
 ventar, per jetzt oder später zu
 übertragen. 10970
 Näheres im Verlag.

Ein geprüfter Lehrer er-
 theilt Nachhilfeunterricht in der
 französischen Sprache und
 allen übrigen Fächern,
 sowie gründlichen Unter-
 richt im Klavierspiel. 10929
 Näheres in der Exped.
 ds. Bl. unter Nr. 10929.

Mädchen können das Nähen
 lernen und zum Nähen wird an-
 genommen bei Frau Schmitt,
 K 4, 7. 10679

Für Lumpen, Papier und
 bergl. werden die höchsten Preise
 bezahlt. 5706
 A. Koch, J 5, 15.

Tätige Bäckerin empfiehlt
 sich in und außer dem Hause.
 Räggen P 5, 4, 3. Stod. 9298

Zum Bügeln wird ange-
 nommen. 10844
 K 2, 23, im 4. Stod.

Damen sind liebes. verschwie-
 gen. Aufnahme bei Aug. Gölz
 Wittwe, Hebamme, Wein-
 heim, gegenüber dem hies.
 Krankenhaus. 16458

Anständige Mädchen suchen
 u. sind. Stellen und werden den
 geehrten Herrschaften empfohlen
 durch Anna Seemann, Ver-
 dingtrau in Weinheim, Plau-
 menweg 132. 17816

Vertragene Kleider, Schuhe
 und Stiefel laßt zum höchsten
 Preise. 9130

Karl Cond, E 4, 5

Ein besseres Kind wird von
 gebildeter Familie in liebevolle
 Pflege zu nehmen gesucht.
 Offerten unter S. H. 11321
 an die Exped. d. Bl. 11321

Pfänder

werden unter streng-
 ster Verschwiegenheit
 in und außer dem Loh-
 hanse besorgt. 16467
 E 5, 10/11,
 4. Stock 2 Thüre links.

Kaufmännischer Stenographen-Club für einseitige Kurzschrift Mannheim.

Einladung.

Zu der am
 Dienstag, den 3. Juli d. J.
 Abends 7/9 Uhr
 im Lokal Raststübchen ordent-
 lichen
 Monatsversammlung
 Tagesordnung und Anb.
 Anderung der im August
 d. J. abzuhaltenden ordentlichen
 Generalversammlung. 11348
 Wir bitten unsere verehrlichen
 Mitglieder um pünktliches, voll-
 ständiges Erscheinen.
 Der Vorstand.

Ortsverein der deutschen Tischler

u. verw. Berufsgenossen.
 (Schreiner, Gewerbeverein)
 Samstag, 30. Juni 1888,
 Abends halb 9 Uhr

Versammlung

im Lokal zum halben Mond.
 Tagesordnung!
 1. Protokoll, 2. Verschrieben,
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Es werden die Mitglieder freundschaftlich ersucht, die Beiträge zum Vierteljahresabschluss zu entrichten; befehlen wird auch von den Mitgliedern der Revisionsklasse gemüthlich. 11226
 Der Vorstand.

Mannheimer Zither-Club.

Sonntag, 1. Juli 1888,
 Familienausflug
 nach

Eberbach,

wozu unsere verehr. Mitglieder
 freundschaftlich einladet. 11082
 Der Vorstand.
 Näheres durch Rundschreiben.

Sängerverein Concordia.

Mannheim.
 Zu der am Sonntag, 1. Juli
 1888, Nachmittags 4 Uhr im
 Vereinslokal ZO 1, 2 Raum
 Stadttheil stattfindenden

General-Versammlung

beehren wir uns alle Mitglieder
 mit der Bitte, um vollständiges
 u. pünktliches Erscheinen höflich
 einzuladen.
 Tagesordnung:
 Fahnenweihe betr. 11373
 Der Vorstand.

Mannheimer Athleten-Club.

Schwekingervorstand.
 Unsere regelmäßigen Übungs-
 abende sind bis auf Weiteres
 folgendermaßen festgesetzt:
 Senior-Mannschaft:
 Montag und Donnerstag,
 Junior-Mannschaft:
 Mittwoch und Freitag.
 Samstag: Allgemeine Übung.
 Die Übungen finden jeweils
 von 8 bis 10 Uhr statt.
 Aufnahmen zum Beitritt in
 den Verein können bei dem Vor-
 stand schriftlich oder mündlich
 gemacht werden. 16451
 Der Vorstand.

Reines 11311 Natureis

billiger und dauerhafter als Kunst-
 eis liefert während des ganzen
 Jahres und in jedem Quantum
 G. Pfüger II., Bierheim.

Unterschiede empfiehlt sich als
 Köchin besonders bei Hochzei-
 ten, Kirchweihen und sonstigen
 Gelegenheiten. 11266
 Frau Martin Benzinger,
 G 3, 18.

Aufträge werden auch in
 Feudenheim in der Wirtschaft
 „zum Löwen“ entgegengenommen.
 Sohlen und Flecken, sowie
 sonstige Reparaturen an Stiefel-
 u. Schuhen werden schnell, gut
 und billig besorgt.
 Johann Grab, Schuhmacher,
 11244 T 3, 5b, 4. Stod.

Käfer-Vertilgung

sicherer Erfolg. 9969
 Frau Schmitts,
 R 6, 18, 4. St.

Mh. 6000, gegen gute Z.
 11253 Jos. Schmied, O 6, 6.

Waschen und Bügeln

angenommen und prompt und
 billig besorgt. 8920
 Q 5, 19 parterre.

1 schwarzer Spiber
 entlaufen. Vor Ankauf
 wird gewarnt. Gegen
 Belohnung abzugeben H 7, 7
 Wirtschaft. 10805

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins-Badenia.

Abonnementspreis für Deutschland M. 4.—, für Oesterreich 2 fl. 40 kr., für das Ausland M. 5.50 pro anno frei unter Kreuzband.

Sonntag, 1. Juli 1888.

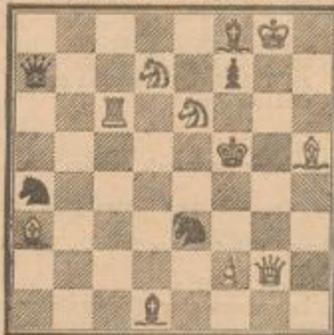
Man adressire: Postämter Allgemeine Posten an Adolf Stern, Mannheim, U. 4. II; Probleme, Lösungen etc. an E. Varain, München, Blumenstrasse 19. III.

Probleme.

Nr. 304.

Von J. G. Cunningham.

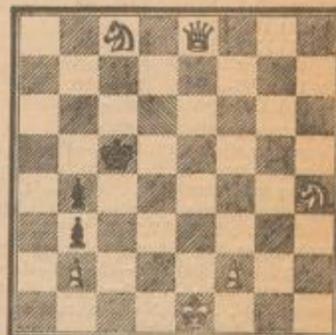
(1. Pr. im Turnier des Glasgow-Herald 1880)



Mat in drei Zügen.

Nr. 305.

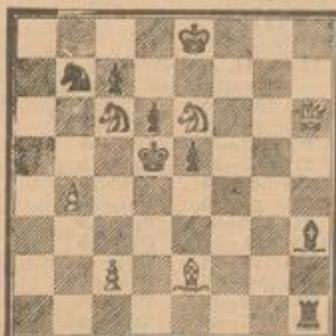
Von H. Nisic in München.



Mat in drei Zügen.

Nr. 306.

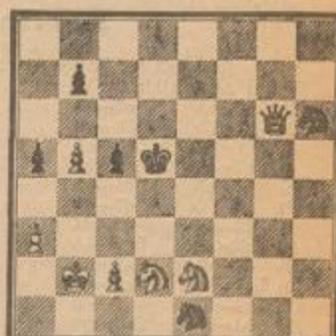
Von C. Hartlaub in Freiburg i. Br.



Mat in drei Zügen.

Nr. 307.

Von E. Varain in München.



Mat in drei Zügen.

nie mehr völlig erholt hat. Der Fluch des Berufsschachspielers zwang ihn auch späterhin, sich an den verschiedensten Turnieren, zumeist erfolglos, zu bethätigen. Auch Matche spielte er noch und es ist nicht unwahrscheinlich, dass er sich über den Rückgang seines früher überangestregten Könnens zeitweise hinwegtäuschte. — Als praktischem Spieler sind dem Heimgegangenen nicht wenige Partien gelungen, die dauernd als gute Proben des Meisterspiels der Periode nach Anderssen dienen werden. Er selbst hielt sich für einen Grundpfeiler des modernen „Positionsspiels“ — das erst zu combiniren anfängt, wenn der Gegner einen „Bock geschossen“ hat — und sprach gerne und mit Lobhaftigkeit davon und darüber. Wir glauben er irrt sich. Er war ein erfindungsreicher Spieler, ein Combinirer, wie nicht viele heute, reich an Fallen, Finten und Witz; wach' letzterer leichte und der Tiefe abgeneigte Geselle nicht selten bei rein auf die Position von ihm angelegten Partien zum Durchbruche kam. — Auch als Analytiker hatte Zukertort bedeutende Fähigkeiten, die er als Redacteur von Schachzeitungen — er gab seit 1878 in London das „Chess Monthly“ heraus — öfters bekundete. Freilich mehr in der nicht selten allzu subjectiven Weise der älteren, auch heute noch in einigen Nebenzweigen blühenden, oder sich in den Haaren liegenden analytischen Schule. Daher ist es ihm nicht gegeben gewesen, gleich Anderssen, Paulsen oder Steinitz ganzen Eröffnungen den Stempel seines Geistes aufzuprägen.

In jener Abart unseres Spieles, die auf nicht, oder kaum Schach-Spielende des größten Eindruckes selten verfehlt, dem Blindlingspiele, brachte er es bis zu 12 gleichzeitigen Partien, hat aber, wenn man nicht allein die Zahl, sondern auch die Spielstärke der bekämpften Gegner in die Wagschale legt, die Leistungen eines Morphy, Paulsen oder Blackburne nicht übertroffen.

Persönlich war J. H. Zukertort, der in Russisch-Polen geboren und in Deutschland erzogen, sich in England völlig eingebürgert hatte, eine liebenswürdige und sympathische Erscheinung. Dem, gleich Macdonnell, de la Bourdonnais, Bilguer, Hanstein, Morphy, Neumann u. A., vor der Zeit dahingegangenen Meister wird eine grosse Zahl von Freunden, wird die Schachwelt insgesamt, der dieses Leben gewidmet war, ein treues Gedächtnis bewahren.

Das Handicap-Turnier des „British Chess Club“ schreitet vorwärts, doch hat Zukertort's Tod einen düsteren Schatten auf dasselbe geworfen. Zukertort's Stand war der beste, da er von 8 möglichen Spielen 7 gewonnen hatte. Nach ihm kommt Bird mit 9/11, von 11 und Wainwright (der 2 Züge vor erholt) mit 9 von 11. — Blackburne ist auf dem Lande und hat in Folge dessen in der letzten Woche im Handicap-Turnier nicht spielen können.

Im „City Club“ wird trotz des heissen Wetters wacker gespielt. Ein kleiner Match zwischen Mr. Herbert Jacobs und Mr. E. Loman ist eben im Gange und steht bereits: Jacobs 3, Loman 3, Remis 1. — Mr. Hennell hat unter 180 Wettbewerbern den ersten Preis im grossen Winterturnier gewonnen. Ein Sommerturnier ist gerade begonnen worden.

Literarisches. „The Chess-Player's Manual.“ Von G. H. D. Gossip. Durchgesehen und neu herausgegeben von S. Lipschütz, nebst einem Amerikanischen Anhang (George Rutledge & Sons, New-York, Lafayette Place). — Das sehr brauchbare Handbuch Gossip's erschien in erster Auflage vor 14 Jahren in London. Theorie und Praxis des Spieles haben seither manche Neuerungen erfahren. Solche sind von dem als praktischem Spieler wohlbekanntem Herausgeber auf's Sorgfältigste berücksichtigt, und der Werth des Buches wird gewiss nicht dadurch gemindert, das Meister Steinitz demselben dabei zur Hand ging. Im Anhang finden sich u. A. ein Dutzend wohlausgewählter Probleme, in der Hauptsache bestimmt, den gegenwärtigen fortgeschrittenen Stand der Technik zu beleuchten. An deren Spitze steht die unter Nr. 304 in heutiger Nummer wiedergegebene, eine sehr verdienstvolle Composition J. G. Cunningham's, im Turniere des „Glasgow Herald“ 1880 mit dem ersten Preise gekrönt.

In Budapest wechselte kürzlich, während eines vorübergehenden Aufenthaltes, der bekannte Wiener Schachspieler Adolf Albin eine Anzahl von Partien mit Spielern des dortigen Schachclubs. Wir werden einige dieser uns durch die Güte unseres ungarischen Freundes übermittelten Partien, zur Veröffentlichung bringen (vergl. Partie Nr. 301 in heutiger Nummer.)

Als nach einem Jahre ein kleines Bübchen die Familie vermehrte — was fehlt noch zu unserm Glück, hatte die junge Mutter gefragt.

Bernb Niel hatte nicht geantwortet, aber ein schmerzlicher Zug hatte um seinen Mund gezeichnet — da wußte sie, was ihm fehlte: „Sie!“ Und das Bübchen war größer geworden, ganz das Abbild der lieblichen Frau — blonde Kraushaare und herzige Weisenaugen und die Anmuth der Mutter in jedem Zug des frischen Gesichtchens.

Als ihn dann im Sommer einmal die Amme im Stadtpark unter den Bäumen trug, trat eine große, schlank Frau zu ihr hin und schaute das Kind mit seltsamem Blicke an — so traurig, und doch wieder freundlich dabei. Sie habe ihm die Händchen geküßt und da sei ein großer Tropfen auf das spitzenbelegte Tragflissen gefallen, sagte die Amme.

Wer das wohl gewesen war?
Die junge Mutter, die für den Erstling sich in hundertlei geträumten Gefahren erging, dachte an Kindesraub — Bernb Niel lächelte wehmüthig, da wußte es Mine und tröstete sich — das war „Sie.“

Als aber Weihnachten war, und der kleine Bernb das erste Jahr vollendet hatte, zierte ihm Großvater eigens einen Baum und der hing voll dicker Goldstücke — die sollten sie ihm aufheben zum Freiwilligenjahr, damit sein Entkel an ihn erinnert sei, wenn er schon bei seinem Weibe draußen läge am Friedhof.

Die jungen Eltern aber zierten das Bäumchen mit Zucker- und Spielwerk und bunten Nistlein, daß es glänzte und flimmerte.

„Mine hat Dir den Baum in ihrem Zimmer angezündet“, sagte Banquier Weller, als er Bernb's Augen nach einer Christgabe suchen sah — sein Platz war leer und er hatte doch seinem Weibe so reich bescheert. Da ging sie ihm voran und nahm von dem Tisch neben der Thür einen Korb voll Rosen — das haufte wie im Mälen und glühend hoben sich die Blumen von dem frischen Moose ab.

Drinnen, in dem künstlerisch schmucken Gemach, war die Eheleute, vor welcher der Schreibtisch stand, in den Hintergrund gerückt, und in dem halb-runden Bogen, den sie beschrieb, fand etwas erhöht ein Lehnstuhl, zu beiden Seiten Lorbeer und Laurus, und in dem rothsammetnen Sessel sah eine schöne, bleiche Frau, mit kohlschwarzen Locken und eben solchen Augen und einem Gesichte so edel, daß es dem des schönen Malers Bernb Niel nachgeformt erschien.

Mine ging hin zu der Frau und sagte:
„Jeden Morgen fragte ich mich, wenn ich's danke, daß mein Weg voll Rosen sei, und wenn ich es Bernb zuschrieb, genügte es mir nicht — wer schuf mir dies Glück, drängte ich weiter und da fand ich's so leicht: „Die“ ihn das Leben gab, deren Liebe ihn erzog, deren Beispiel ihn geleitet.“

Und das junge Weib kniete vor die Frau hin, und stellte den Rosenkorb auf ihren Schooß, dann küßte sie ihr die feinen weißen Hände — da wohnte vollkommenes Glück in dem Herzen dreier Menschen, als sie zu ihrem Gatten aufschauend, nur das „eine“ Wörtchen sagte:

„Sie.“

C. Reitz.

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Geheimnisse eines Irrenhauses.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Constances Traurigkeit über das unglückliche Schicksal ihres Vaters wurde nur von der Freude darüber aufgewogen, daß diese Papiere vor der Vernichtung bewahrt worden waren.

„Gott sei Dank!“ rief sie, „jetzt werde ich im Stande sein, Ernst zu befreien.“ Sie eilte mit den guten Nachrichten zu Ernst's Mutter, welche sich über die Gefangenschaft ihres Sohnes grämte und das Schlimmste fürchtete.

Mrs. Fulton war überglücklich, die Beweise von Ernst's Unschuld in Constance's Hand zu sehen, und sagte, indem sie diese innig umarmte:
„Das ist wirklich ein glücklicher Tag!“

Ernst's Verhör, welchem man bis jetzt mit Furcht entgegengesehen, wurde nun sehnsüchtig als ein Ereigniß erwartet, welches die Wolke zerreißen mußte, die bis jetzt auf ihm gelagert, und ihm seine Ehre und Freiheit zurückgeben sollte.

Constance übergab Ernst's Vertheidiger die Papiere und dieser sah auf den ersten Blick, daß sie Ernst's Freiheit sicherten. So kam denn der Tag des Verhörs heran, und Ernst war beglückt, sich wieder frei, und von jedem Verdachte gereinigt zu sehen.

Die Begegnung zwischen Ernst, seiner Mutter und Constance war voller Freude und Seligkeit. Der Kummer der Vergangenheit schien das Glück der Gegenwart zu erhöhen und die Zukunft hoffnungsglänzend zu machen.

Am Tage seiner Freisprechung empfing Ernst einen Brief von Dick Crawford, welcher ihm mittheilte, daß er sich nächstens mit Nelly verheirathe, und daß es ihrem Glück die Krone aufsetzen würde, wenn er zu ihrer Hochzeit kommen würde.

„Die lieben, braven Menschen“, sagte Constance. „Ich werde ihre Güte nie vergessen.“

„Und ich will zu ihrer Hochzeit fahren“, fügte Ernst hinzu.

„Ich sehe Dich nicht gern noch einmal in jenes Land gehen“, wandte seine Mutter ein.

„Aber, Mutter, dort habe ich die treuesten Herzen gefunden; unter diesen Bergleuten fand ich Schutz und Sicherheit und es liegt mir um so mehr daran, dieser Verbindung beizuwohnen, da ich ohne mein Wissen den armen Dick eine Zeit lang sehr eifersüchtig gemacht habe.“

„Dann wäre es um so klüger, fortzubleiben“, lächelte Constance.

„Nein. Es ist besser, wenn ich gehe und ihnen meine Glückwünsche überbringe — und die Ihrigen“, erwiderte Ernst, und er hielt Wort.

Constance hatte Nelly Parks Freundschaft nicht vergessen und sandte durch Ernst ein schönes Hochzeitsgeschenk. Jubel durchtönte des Bergmannes Hütte, als Ernst erschien und der enthusiastische Willkommengruß wollte kein Ende nehmen.

Partie Nr. 200.

Spanische Eröffnung.

(Stichpartie um den 1. und 2. Preis des Pariser Internationalen Turniers 1878.)

Table with chess moves for Partie Nr. 200. Columns: Weiss: J. H. Zukertort, Schwarz: S. Winawer. Moves listed in numbered columns.

- *) In Betracht kam 10) e2-c3.
*) Vorzug verdiente 13) Dd1-e1 nebst 14) c2-c3.
*) Schwarz hätte den B a4 frei, wie einige Züge vorher ungestraft nehmen können.
*) Vorzug verdiente 28) ... Se6-d4.
*) Ein ungünstiges Manöver. Einfacher und den Ahtausch erzwingend war 29) ... Tb8-b7.
*) Auch dieser Zug schwächt die schwarze Stellung. Geboten war 33) ... Lg7-f8 und wenn 34) Le3-c1, Se6-d4.
*) Wenn nun 34) ... Se6-d4, so 35) Tg1xg6 mit Vortheil.
*) Besser 35) ... Tf6xe6, worauf zwar der B f3 verloren ging, Schwarz aber ein gutes Spiel behielt.
*) Schwarz sollte mit 36) ... Te6-e5 die Qualität aufgeben. Andere Züge helfen nichts. Falls 36) ... De8xa4 könnte folgen 37) Th4xh5+, g6xh5+, 38) Tg1xg7, Da4xc2; 39) Lb2xf6, Te6xf6; 40) Tg7-g1. Wenn 36) ... Tf6-f8; 37) Th4xh5+, g6xh5; 38) Lb2xg7, Kh8-g8 [Kh8-h7; 39) Lg7xf8]; 39) Lg7-f6+, Kg8-f7 und Weiss setzt in 3 Zügen ±.

Partie Nr. 201.

Evansgambit.

(Gespielt im Budapester Schachklub am 14. Juni 1888.)

Table with chess moves for Partie Nr. 201. Columns: Weiss: Adolf Albin aus Wien, Schwarz: Adolf Figdor. Moves listed in numbered columns.

„Ach, ich dachte mir es ja am ersten Tage, als Sie herkamen, daß Sie kein gewöhnlicher Bergmann wären,“ sagte Mrs. Parks, nachdem Ernst der Familie in Kurzem seine Schicksale mitgeteilt hatte.

Am nächsten Tage war Nelly's Hochzeit und das ganze Dorf war infolge des feierlichen Ereignisses aufgeregter. Die Braut sah strahlend aus und Dick fühlte sich ordentlich unbehaglich vor Glück.

Ernst war der Erste, dem glücklichen Paare zu gratulieren und fügte hinzu: „Ihr müßt mich in Newyork bei meiner Mutter besuchen.“

„Geben Sie uns Veranlassung, zu Ihrer Hochzeit zu kommen, Ernst,“ entgegnete Dick.

„Ach, ich werde nie heirathen!“ erwiderte Ernst.

„Sagen Sie das nicht, Ernst,“ sagte Nelly, indem sie ihm beide Hände reichte, „wenigstens nicht früher, bis Sie Constanze deshalb um Rath gefragt haben. Ich werde niemals den Tag vergessen, an dem ich Ihnen im Walde begegnete.“ fügte sie innig hinzu.

„Auch ich nicht, Nelly,“ erwiderte Ernst lächelnd. „Küssen Sie sie, Ernst,“ sagte Dick gutmüthig. „Ich bin nicht mehr im Geringsten eifersüchtig.“

Und Nelly reichte ihm erröthend den rosigen Mund, den Ernst bescheiden und achtungsvooll küßte.

Nach diesem kurzen Besuche in dem Kohlenorte besuchte Ernst seinen Freund Horace Harbing, den Redakteur des „Herald“, der noch immer sein früheres Wesen in Albany, trieb, sich sehr freute, ihn zu sehen und ihm erzählte, daß Sanson seine Klage gegen ihn zurückgezogen, aus Furcht davor, daß Constanze's Ergebnisse noch schlimme Folgen für ihn haben könnten.

„Und er soll sich nicht getäuscht haben,“ sagte Ernst. „Ich beabsichtige durchaus nicht, die Sache ruhen zu lassen.“

Ernst blieb nur kurze Zeit in Albany, er konnte es nicht erwarten, nach New-York zurückzukommen, um irgend einen Plan für seine Zukunft zu entwerfen. Einige Wochen nach diesem Besuche erhielt Horace Harbing eine bringende Einladung von Ernst, einer Trauung zweier Liebenden beizuwohnen, welche so lange voneinander getrennt gewesen und so viel für einander gelitten hatten.

„Nach vielen Bitten meinerseits,“ schrieb Ernst, „hat Constanze endlich eingewilligt, die meine zu werden und ich bin der Glückliche unter der Sonne. Wir hoffen sicher, daß Sie und Mrs. Harbing uns die Freude machen werden, unserem Hochzeitsfeste beizuwohnen.“

Mr. und Mrs. Harbing folgten der Einladung und auch Dick Crawford und Nelly waren zugegen.

Es war eine heitere Gesellschaft, welche sich zu dieser Hochzeit in dem Hause der Mrs. Fulton versammelte und die Gesichter des Brautpaares strahlten wie die Sonne, wenn sie sich nach langer Zeit durch dicke Wetterwolken ihren Weg durchgebrochen.

Der Prozeß Doktor Sanson's wurde auf die Anzeige Ernst's wieder aufgenommen und der schändliche Heuchler trotz aller Umtriebe zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt, Bill und Jack gingen nach Californien und Doktor Schnoller starb am Säuerwahnssinn.

Ende.

1) Bis hierher die gleichen Züge, wie in der Partie Andersen-Kolisch (Schach-Ztg. 1882 S. 23).

*) In der erwähnten Partie geschah hier Sg8-f6. Der Textzug ist von Louis Paulsen erfunden und gilt bisher als der beste. — Wollte Weiss nun 11) Lb2xg7 spielen, so würde folgen: Th6-g8; 12) Lg7-f6, Sa5xc4; 13) Dd1-a4+, Dd8-d7; 14) Da4xc4, Tg8xg3+; 15) Kg1xg2, Dd7-g4+; 16) Kg2-h1, Dg4xf3+; 17) Kh1-g1, Lc8-h3 und gew.

*) Besser scheint hier 15) ... Sg6-e5 zu sein. Es könnte folgen 16) Sf8xe5, f6xe5; 17) Sg3-f5, Lc8xf5; 18) e4xf5, c5-c4; 19) Ld3-c4, Dd8-h4 und steht gut. — Falls 16) Lb2xe5 würde am besten d6xe5 geschehen, um nicht das Feld g5 den Figuren des Weissen preiszugeben.

*) Nimmehr erlangt Weiss einen nachhaltigen Angriff. Schwarz hätte 18) ... d6xe5 ziehen sollen, und Weiss könnte statt des Textzuges sofort 19) Sf3-g5 spielen.

*) Hier hätte der ganz ausser Wirksamkeit stehende Läufer von b6 auf d8 mit Nutzen in's Spiel gebracht werden können.

*) Wohl motivirtes Opfer, zu dessen Annahme Schwarz gezwungen ist, um die Partie noch hinauszuziehen. Die Partie ist jedoch trotz geschickter Verteidigung nicht mehr zu retten. Den zwei schwarzen Figuren Sa5, Lb6 bleibt nur die traurige Rolle des Zuschens, wo sie doch einige gute Dienste hätten leisten können.

*) Falls 28) ... Ta8-f8; 29) Df7-g7+, Dh6xg7; 30) f6xg7+.) Droht 31) Tg1-g7. (Anm. von K. Boldog.)

Rundschau.

London.*) Am 20. Juni verstarb zu London, während er im „Cigar-Divaa“ (einem bekannten Schachloca) eine Partie Schach spielte, J. H. Zukertort, unter den Meistern der Gegenwart einer der hervorragendsten. Er erreichte ein Alter von 46 Jahren. Hervorgegangen aus der Schule Anderssen's, übernahm er an Stelle G. R. Neumann's 1867 die Redaction der „Neuen Berliner Schachzeitung“, die er bis zu deren Eingehen 1871 mit Eifer und Geschick leitete. Mit Dufresne gab er zu jener Zeit ein sehr branchbares „Handbuch des Schachspiels“ heraus und that sich durch geistreiches Spiel am Brett, wie durch Leistungen im Blindingspiel hervor. Dennoch war es ihm nicht, wie dem Genie eines Morphy, bereits in Jünglingsjahren gegeben, die höchste Meisterschaft zu erlangen. Er musste sie im Verlaufe längerer Jahre sich erarbeiten, und erst in London, wohin er, der Medizin und der Stadt der Wohlthätigkeit den Rücken kehrend und sich völlig dem Schach ergebend, Anfangs der sechziger Jahre übersiedelt war, fand sich der Boden, wo fortgesetzte Kämpfe am Brett und der Zwang der Verhältnisse ihm die Routine und Widerstandskraft gaben, die in Verbindung mit seiner ungleichbaren Begabung ihn eine Zeit lang mit an die Spitze der Schachwelt stellten. Aber es bedurfte etwa sechs Jahre solcher Lehrzeit, bis er zuerst in Paris Sieger eines internationalen Turniers wurde. Jener Sommer 1878 war die Abendröthe Anderssen's, der in Paris und dann unmittelbar anschliessend in Frankfurt zum letzten Male bei Turnieren die Waffen führte. Wir erinnern uns noch, mit welcher anerkennender Genußthung der Altmeister von seinem früheren Schüler sprach, „der in Paris nicht wieder zu erkennen gewesen sei.“ Noch glänzendere Erfolge errang Zukertort in London 1883, nachdem er in Wien 1882 hinter Steinitz und Winawer zurückgeblieben war. Einen Wettkampf gegen Rosenthal gewann er mit entschiedener Ueberlegenheit, auch einen gegen Blackburne; — indess schon damals mochte es zweifelhaft erscheinen, ob seine nervöse, durchaus nicht robuste Körperbeschaffenheit den Aufregungen und Anstrengungen des heutigen Berufs-Schach's lange gewachsen bleiben werde. Jedenfalls war Zukertort damals, nicht nur in einer Hinsicht, der hervorragendste oder einzige Antagonist von Steinitz, und der grosse vor drei Jahren in New-York, Saint Louis und New-Orléans ausgekämpfte Match war auf die Dauer eine unvermeidliche Nothwendigkeit geworden. Die beiden Cäsaren rangen um die dornige Krone des Schachreiches. — Seitdem kränkelte der Unterlegene; ein gebrochener Mann nicht nur durch die Ungunst Louisianischen Clima's. Zukertort mag jene Tage von New-Orléans auch innerlich schwer verwunden haben. Gewiss ist, dass er sich von den Anfällen des dortigen Fiebers körperlich

*) Wie sehr Charakter und Begabung J. H. Zukertort's in England gewürdigt wurden, wird unsern verehrten Lesern ein in nächster Nummer d. Ztg. zu veröffentlichender Nachruf aus der Feder unseres Londoner Berichterstatters erweisen. D. R.

Sie.

Schmerz befohlen

Reicher Leute einziges Kind, sagten sie, wenn sie von Mine Weller erzählten. Natürlich gehörte kein Scharfsinn dazu, um allsogleich die Prädikate „verzogen“, „verhättselt“ und andere mehr daran zu knüpfen.

Es that's der Reib. Der glückliche Vater war in der Lage, der geliebten Tochter jeden gerechten Wunsch zu erfüllen, und sie wünschte nichts Besonderliches.

Wenn sie den jungen Maler will, den Bernd Niel, der jetzt täglich bei Banquiers aus und eingeht, was gilt's, sie werden ein Paar? Nun, im Ring ist er bereits, er darf nur ausstellen und sein Lob klingt an allen Ecken.

Es fehlt nur mehr die Millionärin, zischte der noch blaffer gewordene Reib.

Er bekam sie auch. Der Banquier Weller, der in seiner Mine das geliebte, tobt Weib verjüngt erstehen sah, gestand sich, daß sein blondes Kind mit den Weisenaugen und der Gretchenerscheinung vorzüglich zu dem großen, schlanken Manne mit den schwarzen Krauslocken und dem interessanten Künstlerkopfe passe. Er fragte nicht lange nach Herkunft und Vorfahren — seine Tochter liebte ihn, er war, wenngleich kaum vierundzwanzig Jahre, ein bedeutender Künstler, und die alte Dame, welche den Haushalt des Banquiers leitete, hatte noch aus jedem Kaffeekränzchen nur Gutes über ihn nach Hause gebracht, so lange man nicht wußte, daß er der Liebling des Hauses Weller, resp. von Tochter und Vater war, und insofern als die Mütter heirathsfähiger Töchter seinen Keumund ausfertigten.

„Ausgemacht“ — Bernd Niel heirathet Mine Weller!

Am Tage vor der offiziellen Verlobung sprach sie über seine Mutter, — wie sie sei, ob er ihr gleiche.

Er ähnelte ihr in jedem Zuge, sie hatte das Talent, das ihm goldene Früchte trug, auf ihn vererbt, sie hatte gearbeitet bis zur Erschöpfung und entbehrt bis zum Darben, um ihm die Mittel zu seiner Ausbildung zu verschaffen, aber, sie war noch Mädchen.

Suß, schütteln sich da die Reinen, denen die Versuchung nie genah, die Kalten, denen Leidenschaft so fremd ist, wie dem Erdnlander die Sonne in der Polarnacht, — aber er war ein Künstler gewesen, stürmisch verlangend, heiß begehrend, er war nach anderem Wege zu messen, als die Durchschnittsmenschen, und sie hatte ihm die Myrthe gepfeert — kurz darauf hatte ihn der Typhus gelddtet, jetzt blieb sie Mädchen — aber Bernd's Heilige, sein Abgott, seine „Mutter“.

„Sie!“

Was Mine nur von Frauenschöne sich geträumt hatte, war über diese Frau verbreitet, körperlich und seelisch — da ward der Nimbus zerstört und die anmuthige Braut war erblichen und hatte die zitternden Hände ineinandergeklungen und nur klagen ausgerufen: „Sie.“

Der Banquier war durch den Schwiegersohn schon davon unterrichtet worden, er hatte ihm die Hand gedrückt und gesagt:

„Die Mutter ist des Sohnes erste Geliebte, er weiß nur, daß sie oorzüglich ist, das war sie?“

Meine Heilige, hatte er beiseitert, und dann war keine Silbe weiter darüber verhandelt worden, es hatten zwei „Männer“ gesprochen. Mine schwieg gegen den Vater.